Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 19.—, viertelj. M. 30.— für Abholer monatl. M. 9.50. Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 5.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands, frei ins Haus geliefert, Gesamt-Ausgabe monatlich M. 9.—, vierteljährlich M. 27.—. Auslandsversand: monatlich M. 12.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 20 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

115. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. ausw. M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts Mk. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreise für die Gesamtauflage Mk. 12.— netto, für Teilauflage Mk. 15.— netto pro M/le. Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 17 000 bis 17 099. — Postscheckkonto 730. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 380. Dienstag, den 9. August **1921**

Die Steuerpläne der Regierung

Das Reichskabinett hat, wohl um den Gerüchten von scharfen Gegensätzen innerhalb des Kabinetts zu begegnen, jetzt schon ein großes Steuerprogramm der Oeffentlichkeit übergeben, an dessen Ende allerdings weitere Steuerpläne angedeutet werden, über die man sich offenbar noch nicht schlüssig geworden ist. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß infolge der starken Erhöhung der indirekten Steuern auch die direkten in dem Maße hätten herangezogen werden müssen, das von dem Gesichtspunkte aus geboten sei, daß direkte und indirekte Steuern in gleicher Weise zur Gesundung des Reichshaushalts beitragen müßten. Im ganzen bringen die Steuerpläne, von Einzelheiten abgesehen, keine besonderen Ueberraschungen. Auch irgendwelche neuen großzügigen finanzpolitischen Entwürfe liegen den Plänen nicht zugrunde, die sich mehr oder weniger auf den schon geltenden Steuern aufbauen, deren Sätze allerdings sehr wesentlich gesteigert sind. Das viel umstrittene Problem der Erfassung der sogenannten Goldwerte wird, wie auch schon vor einiger Zeit bekannt geworden ist, nicht im Sinne der ursprünglichen Absichten des Reichswirtschaftsministeriums durch eine direkte Besitzbeteiligung des Reiches an privaten Unternehmungen (Zwangshypothek), sondern durch eine „Veredelung" des Reichsnotopfers zu lösen beabsichtigt, also durch eine besonders hohe, nicht einmalige, sondern laufende Vermögenssteuer.

Von den eigentlichen indirekten Steuern wird zunächst einmal die Zuckersteuer auf den siebenfachen Betrag des bisherigen Satzes erhöht, die Branntweinsteuer auf den fünffachen, die Leuchtmittel- und Biersteuer auf den vierfachen, die Kohlensteuer um 30 v. H., ferner noch die Zündwaren- und Mineralwassersteuer, die Tabaksteuer (deren Ermäßigung beseitigt wird), die Kraftfahr- und Versicherungssteuer um einen noch unbekannten Betrag. Außerdem wird der Entwurf eines Süßstoffsteuergesetzes und eines Rennwettsteuergesetzes angekündigt, ebenso die Erhöhung von Zöllen auf Genußmittel, die man als für den allgemeinen Gebrauch nicht wesentlich ansieht; außer Bananen, Datteln usw. sind unter dieser Kategorie auch Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade angeführt, die doch immerhin ziemlich allgemein verbraucht werden. Weiter wird erhöht die Umsatzsteuer auf das Doppelte und die Körperschaftssteuer so, daß sie bei den Erwerbsgesellschaften 30 v. H. des gesamten steuerbaren Einkommens betragen wird. Dazu kommt noch der Entwurf eines Kapitalverkehrssteuergesetzes, der die Aktiengesellschaften mit 7 v. H. besteuert und außerdem die Erhöhung der Börsensteuer auf Dividendenpapiere vorsieht. Eine Besteuerung des Devisenhandels soll erst dann Platz greifen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse dies als angezeigt erscheinen lassen.

Den Kernpunkt des neuen Steuerprogramms bilden neben der Erhöhung der eigentlichen indirekten Steuern die Entwürfe einer Vermögenszuwachssteuer, eines Steuergesetzes betreffend den Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit und schließlich die schon erwähnte Umgestaltung des Reichsnotopfergesetzes zu einem Vermögenssteuergesetz. Es wird dabei bemerkt, daß die bisherige Einziehung des Reichsnotopfers gerade diejenigen unberücksichtigt gelassen habe, die Nutznießer der Geldentwertung geworden sind. Eine besondere Schonung der Sachwerte gegenüber dem reinen Kapitalvermögen will man nicht mehr gelten lassen, da insbesondere Gewerbebetriebe und Grundbesitz im wesentlichen von der Geldentwertung verschont geblieben seien, während das reine Kapitalvermögen wirtschaftlich bei gleichbleibendem Betrage mit der Kaufkraft der Mark sinke. Der nach dem Gesetz über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers schon berechnete Teil des Reichsnotopfers wird erhoben werden, an die Stelle des gestundeten Restbetrages des Reichsnotopfers soll eine laufende Vermögenssteuer mit einem zeitlich begrenzten Zuschlag treten. Der feste Stichtag wird aufgegeben und die Steuer in Zeitabschnitten von 3 zu 3 Jahren festgesetzt, damit Wertsteigerungen oder Wertverminderungen berücksichtigt werden können. Die laufende Vermögenssteuer soll von 0,05 Prozent bis zu 1 Prozent aufsteigen (beim Vermögen nur juristischer Personen nicht über 1½ pro Mille); hinzu tritt auf die Dauer von fünfzehn Jahren ein Zuschlag von dem dreifachen der Vermögenssteuer für Einzelpersonen, von dem anderthalbfachen der Vermögenssteuer für juristische Personen. Der Entwurf will es der eigenen Entschließung der Besteuerten überlassen, in welcher Weise der Betroffene die regelmäßig nicht aus seinen Einkünften tragbare Steuerlast abbürden will. Da mit den herkömmlichen Mitteln der Wertberechnung bei der ständigen Bewegung des Markkurses nicht auszukommen wäre, sollen für die Dauer des Zuschlages, also für 15 Jahre, für alles Vermögen, das nicht durch eine Abwärtsbewegung der Mark beeinflußt wird, besondere Bewertungsgrundsätze gelten, die vom Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit Vertretern der Erwerbszweige und des Reichswirtschaftsrates zu erlassen wären.

Dieser Umbau des Reichsnotopfers zusammen mit dem Vermögenszuwachssteuergesetz und der Besteuerung der Nachkriegsgewinne bedeutet allerdings eine erhebliche Belastung sowohl des Kapitals als auch der Produktion, und wird wohl scharfe Gegnerschaft hervorrufen. Im ganzen ist zu bemerken, daß auch wesentliche Teile der sogenannten direkten Steuern die bedenklichen Wirkungen großer indirekter Steuern haben werden, insbesondere soweit sie die Produktion angreifen. Die Besteuerung der sogenannten Goldwerte ist insofern ein Experiment zu nennen, als hier zum ersten Male das Reich nach etwas greift, was die Erzbergersche Finanzreform verschont gelassen hatte: die Grundlage der deutschen Produktion. Allen den Sorgen und Bedenken, die schon bei der ersten Lektüre der Steuerentwürfe auftauchen müssen, steht aber die unumgängliche Notwendigkeit gegenüber, dem Reiche die Mittel zu verschaffen, aus denen die übernommene Reparationsverpflichtung gedeckt werden kann. Und hier handelt es sich eben darum, daß das deutsche Volk zu Opfern bereit sein muß, daß es aber allerdings auch zu spüren bekommen muß, daß der endgültige Frieden, den die Uebernahme der Reparationsverpflichtung doch eigentlich bedeuten müßte, nach anderer Richtung hin eine Erleichterung bringt.

Wie auch die tatsächlichen neuen Steuern, für die ja die besprochenen Entwürfe nur einen noch sehr modifizierbaren Rahmen darstellen, aussehen werden: soviel ist klar: daß niemand sie vor dem deutschen Volke wird vertreten können, der nicht zugleich darauf hinzuweisen vermöchte, daß uns diese Opfer wirklich die Erleichterung eines beginnenden Friedenszustandes, wie ihn der Versailler Vertrag an sich nicht zu schaffen vermochte, bringen werden. Wenn die Opferbereitschaft des deutschen Volkes nicht in der oberschlesischen und in der Sanktionenfrage das für die Reparation nötige Entgegenkommen auslöst, dann wird es unmöglich sein, dem deutschen Volke die praktischen steuerlichen Konsequenzen, die aus der Unterzeichnung des Ultimatums sich ergeben müssen, irgendwie plausibel zu machen.

Die Eröffnungssitzung des Obersten Rates

England für Zuteilung des ganzen Industriebezirks an Deutschland
Frankreich für Teilung — Vermittlungsvorschlag Italiens

Bericht der Sachverständigen

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 8. August.

Die Konferenz des Obersten Rates ist heute nachmittag 3 Uhr im sogenannten Uhrensaal des Ministeriums des Aeußeren eröffnet worden. Die beiden Hauptdelegierten Frankreichs, Briand und Loucheur, begrüßten die Teilnehmer. In der ersten Sitzung waren 9 Delegierte anwesend. Rechts von Briand, der den Vorsitz führte, hatten Lloyd George, Lord Curzon, der amerikanische Vertreter Harvey und der japanische Delegierte Hajaschi Platz genommen, links von Briand Bonomi, Loucheur, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot und Marchese della Torretta. Wider Erwarten wurde über die heutige Sitzung des Obersten Rates keine amtliche Mitteilung ausgegeben. Von zuständiger französischer Seite erfahren wir über den Verlauf der Sitzung, die von 3 bis 6 Uhr dauerte, folgendes:

Nach einem Austausch von Begrüßungs- und Dankansprachen, in denen besonders der zum ersten Male an einer Konferenz teilnehmenden italienischen Delegierten gedacht wurde, beschloß der Oberste Rat, sich zunächst über die Arbeit des Sachverständigenausschusses Bericht erstatten zu lassen. Der Rechtsbeistand des französischen Ministeriums des Aeußeren Fromageat schilderte in einem einleitenden Vortrag die vom Ausschuß befolgte Arbeitsmethode. Dann erhielt der englische Vertreter im Sachverständigenausschuß Sir Cecil Hurd das Wort zur Darlegung des englischen Standpunktes. Er betonte, daß das sogenannte Industriedreieck nach englischer Auffassung als ein unteilbares Ganzes zu betrachten sei, das bei Deutschland verbleiben müsse, weil es unzweifelhaft eine deutsche Mehrheit aufweise.

Der Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay Laroche stellte der englischen Lösung die französische Auffassung entgegen. Er legte dar, daß der englische Vorschlag dem Versailler Vertrag widerspreche, weil er das Abstimmungsergebnis nicht gemeindeweise in Betracht ziehe. Er versuchte ferner zu beweisen, daß das sogenannte Industriedreieck von englischer Seite ganz willkürlich abgetrennt worden sei, da die Bezirke Pleß und Rybnik auch dem oberschlesischen Industriegebiet zuzurechnen seien. Frankreich bestehe auf diesem Standpunkt und stelle fest, daß das Industriegebiet bei Einbeziehung von Pleß und Rybnik zweifellos eine polnische Mehrheit aufweise.

Der italienische Sachverständige Terrefranca, dem nach Laroche das Wort erteilt wurde, trat nicht für einen bestimmten Vorschlag ein, sondern beschränkte sich auf Bemerkungen zu den Darlegungen der Vorredner. Aus seinen Darlegungen geht aber klar hervor, daß sich der italienische Standpunkt mehr der englischen, als der französischen Auffassung nähert, ohne indessen die englische Auffassung in allen Punkten anzunehmen. Er bezeichnet diese als eine annehmbare Erörterungsgrundlage.

Nach dem Vortrag des italienischen Sachverständigen wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt. Wie ich weiter erfahre, wird der Oberste Rat in der morgigen Vormittagssitzung die drei Verbandskommissare in Oberschlesien auffordern, sich zu dem Teilungsplane zu äußern. Die Frage der Entsendung von Verstärkungen, die nach dem heutigen Plane an erster Stelle erörtert werden sollte, ist tatsächlich in der heutigen Sitzung nicht berührt worden und wird auch in der Sitzung von morgen nicht berührt werden. In der Frage des Arbeitsprogramms hat also die englische Ansicht triumphiert.

Bei der Konferenz werden u. a. auch die Besatzungskosten am Rhein besprochen werden, während nämlich von englischer Seite behauptet wird, daß der Ersatz dieser Kosten allen anderen deutschen Reparationszahlungen vorangehe, fürchtet man in Frankreich, daß dann von den deutschen Goldmarkmillionen zu wenig für Frankreichs Wiederaufbau übrig bleibe. Da Deutschland offenbar noch viel zu wenig bezahlt, werden schleunigst ergänzende Hilfsquellen verlangt, die in Deutschland geschaffen werden müßten. An das Mittel, die überflüssig hohe Zahl der Besatzung auf die Hälfte oder ein Viertel herabzumindern, denkt natürlich niemand in Paris.

Scharfe Auseinandersetzungen

Paris, 8. August.

Von unterrichteter französischer Seite erfahre ich noch, daß es schon in der heutigen Sitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist. Nach der Rede des englischen Sachverständigen bezeichneten die französischen Delegierten die englische Lösung als für Frankreich völlig unannehmbar. Von französischer Seite wurde bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die englische Lösung 88 Prozent des gesamten Oberschlesien den Deutschen und nur 12 Prozent den Polen zuweise, was in keinem Verhältnis zu den Abstimmungsziffern stehe. Zu neuen Zusammenstößen zwischen französischer und englischer Auffassung kam es nach dem Vortrage des französischen Sachverständigen Laroche. In hiesigen politischen Kreisen wurde mir heute abend erklärt, zur Stunde sei keinerlei Möglichkeit eines Ausgleiches zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt zu sehen.

London, 8. August.

Pall Mall and Globe meldet aus Paris, daß die Lage heikel sei. Zwischen der Ansicht der Engländer und derjenigen der Franzosen bestehe eine weite Kluft. Lloyd George erwarte nicht eine sofortige Lösung der oberschlesischen Schwierigkeiten. Er sei entschlossen, auf der Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles nach Geist und Buchstaben zu bestehen. Ein Mitglied der Regierung erklärte laut Pall Mall and Globe, augenblicklich erscheine der Standpunkt der britischen und der französischen Regierung unvereinbar miteinander. Wenn Briand nicht den korrekten britischen Standpunkt anerkennen könne, so müsse die bedauernswerte Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß Frankreich, die von ihm für notwendig gehaltene Aktion ohne Unterstützung der Alliierten unternehme. Wie angenommen wird, hat Lloyd George bereits auf die sehr große Verantwortung hingewiesen, die die französische Regierung durch eine solche Aktion übernehmen würde.

London, 8. August.

Der Attorney-General und der Solicitor-General sind zur Besprechung der Prozesse gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten nach Paris abgereist.

Polen gegen eine provisorische Regelung

(Eigener Drahtbericht.)

Warschau, 8. August.

Die angekündigte polnische Note über Oberschlesien an den Obersten Rat wird morgen oder übermorgen hier publiziert werden. Die Note plädiert vor allem gegen das Projekt einer nur vorläufigen Regelung der Besitzverhältnisse in Oberschlesien und wiederholt die alten Wünsche einer Teilung des Abstimmungsgebietes nach den gemeindeweise festgestellten Plebiszitergebnissen.

Im übrigen geht die planmäßige amtliche Warschauer Politik darauf hinaus, für jeden Fall, welche Entscheidung auch vom Obersten Rat gefällt werden sollte, sich eine von inländischen politischen Faktoren unbeschränkte Handlungsfreiheit zu wahren. Man möchte im Innern weder durch Beschlüsse noch verfrühte Aktionen festgelegt sein, sondern genau so, wie im letzten Augenblick die Pariser Instruktionen lauten, vorgehen. Demgemäß ist einerseits davon abgesehen worden, die Oeffentlichkeit durch besonders heftige Klagen in der Presse im voraus zu sehr zu erregen. Das Publikum ist vielmehr nicht unvorbereitet, auch einer unerwünschten Entscheidung sich unter Protest zu fügen.

Die Frage der Sanktionen

London, 8. August.

Die Morning Post beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage der Sanktionen, für deren Aufhebung, wie sie wissen will, in belgischen amtlichen Kreisen eine Einigung erzielt sei. Da die belgischen Sozialisten, so schreibt die Morning Post, im Kabinett direkt vertreten seien, so müßten die belgischen Delegierten auf der Pariser Konferenz selbstverständlich deren Ansicht in Betracht ziehen. Es sei möglich, daß die belgische Delegation für die teilweise Aufhebung sowohl der wirtschaftlichen als auch der militärischen Sanktionen eintreten, jedoch die Beibehaltung der Besetzung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg fordern werde, um damit der Unzufriedenheit der Alliierten mit den Leipziger Urteilen Ausdruck zu geben.

Eine Kanzler-Erklärung in letzter Stunde

Nochmals: Oberschlesien ist unteilbar

Unterredung mit dem Reichskanzler

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. August.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat dem Vertreter des Nuovo Giornale in Florenz eine Unterredung gewährt. Zur oberschlesischen Frage äußerte sich der Reichskanzler u. a. folgendermaßen: Man hat es mir in gewissen Kreisen verargt, daß ich von dem Recht auf Oberschlesien gesprochen habe, aber ich kann doch nicht das verschweigen, was wahr und recht ist. Ein Zeugnis für die Gerechtigkeit haben Ihre Truppen in Oberschlesien abgelegt, die unter blutigen Opfern für den Schutz des Landes, das ihnen anvertraut war, eingetreten sind, soweit es in ihren Kräften stand. Die oberschlesische Bevölkerung hat ihrer Dankbarkeit dadurch spontan Ausdruck gegeben, daß sie die Särge der italienischen Toten mit Kränzen schmückte. Glauben Sie mir, dies wird von dem deutschen Volke nicht vergessen werden! Ebenso wie in Ost- und Westpreußen haben die italienischen Truppen auch in Oberschlesien durch ihr Verhalten gegenüber der einheimischen Bevölkerung ihre Friedensgesinnung kundgetan, und ich glaube, daß dadurch manche Bande wieder angeknüpft sind, die der Krieg zerrissen hatte. Ich hoffe bestimmt, daß die europäische Schicksalsgemeinschaft durch solche Kriegensgesinnung gefördert wird, und daß sie sich zur europäischen Solidarität auswachsen wird. Alle Mächte, ob Sieger oder Besiegte, müssen mit allen Kräften an dieser Aufgabe arbeiten, wenn das schwere Werk gelingen soll. Man kann aber die von uns verlangten ungeheuren Leistungen nicht erwarten, wenn man uns die Hand abschlägt, wenn man uns Oberschlesien nimmt. Die Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland ist unabweisbar, wenn nicht das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie es in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, zum Hohn werden soll. Die vielen Gründe, die dieses Verlangen im einzelnen rechtfertigen, brauche ich Ihnen nicht weiter auseinanderzusetzen. Oberschlesien ist mit einem Arbeitssaal zu vergleichen, der nicht willkürlich zerschnitten oder zerrissen werden könnte. Der Uebergang der oberschlesischen Wirtschaft an Polen würde bedeuten, daß sie verurteilt wäre, in den Zusammenbruch der polnischen Wirtschaft hineingezogen zu werden. Man hat von Oberschlesien als von einer Waffenschmiede gesprochen. Sie wissen ganz genau, daß Deutschland keinerlei kriegerische Absichten im Schilde führt, und daß sein Ziel und sein Streben nicht auf die Herstellung von Waffen gerichtet ist. Ein deutsches Oberschlesien wird berufen sein, in friedlicher Arbeit den Wiederaufbau Europas zu fördern.

Die deutsche Regierung hat sich schon in ihrem Rufe an die alliierten Mächte vom 1. April bereiterklärt, Polen unter vorzugsweisen Bedingungen die für seine Wirtschaft noch erforderlichen Kohlen und sonstigen Erzeugnisse zu liefern, so lange das an Kohlschätzen überaus reiche polnische Gebiet, welches den größten Teil des südöstlichen Beckens umfaßt und viel größer als das deutsche Areal ist, noch nicht erschlossen ist. Sie hat sich weiterhin bereit erklärt, weitgehende Hilfe bei der Erschließung der polnischen Bodenschätze zu leisten. Sie hat gehofft, auf diese Weise enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu knüpfen, die auch eine Grundbedingung für den Bestand des polnischen Staates sind. Sie hat aber aus Warschau nur Spott und Hohn gehört. Sie hat erleben müssen, wie die polnische Regierung den dritten blutigen Aufstand in das oberschlesische Land trug, und sie muß jeden Tag noch erleben, wie der deutsche Abstimmungssieg durch unsaubere Methoden verfälscht wird. Wir können und wollen mit solchen Waffen nicht kämpfen! Wir wollen Frieden, Arbeit und Recht!

Aber wir verlangen das Gleiche von der Gegenseite und müssen fordern, daß sie aufhört, nach unrechtmäßigen Zielen zu streben und daß sie auf alle Mittel der Gewalt verzichtet. In den Pressestimmen der letzten Tage ist wiederholt der Gedanke einer provisorischen Lösung der oberschlesischen Frage erörtert worden. Ich brauche Ihnen gegenüber nicht zu betonen, daß jede derartige Lösung für die deutsche Regierung völlig unannehmbar ist, sie widerspricht den klaren Worten des Friedensvertrages und würde den Keim zu dauernden Konflikten im Osten legen. Wir warten auf den Spruch des Obersten Rates. Dieser Spruch wird entscheidend sein für die Zukunft Deutschlands, aber auch für die Zukunft Mitteleuropas. Wir vertrauen fest darauf, daß der Spruch im Sinne des Rechtes ausfallen wird, der allein den sofortigen Frieden und Wiederaufbau Europas ermöglichen wird und gewährleisten kann.

Deutscher Aufruf an den Obersten Rat

(Eigener Drahtbericht.)

Ratibor, 8. August.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften der Stadt Ratibor haben folgenden Mahnruf an den Obersten Rat gerichtet:

Die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Ratibor wendet sich kurz vor der Entscheidung über die Staatszugehörigkeit Oberschlesiens an den Obersten Rat im Vertrauen auf das durch den Friedensvertrag verbriefte Selbstbestimmungsrecht, unter Berücksichtigung des Abstimmungsergebnisses, wonach von 68 000 Abstimmungsberechtigten des Kreises Ratibor 48 000 für Deutschland stimmten, und in der zuversichtlichen Erwartung, daß der gesamte Kreis Ratibor mit dem übrigen Abstimmungsgebiet ungeteilt bei Deutschland verbleibt. Für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen und industriellen Lebens im Kreise Ratibor sind die Kohlengruben im nordwestlichen Teil des Kreises Rybnik von lebensnotwendiger Bedeutung, weil in diesen Gruben über 20 000 Arbeiter von der linken Oderseite der Kreise Ratibor und Loobschütz ihr Brot finden. Außerdem würden bei der Zuteilung der Rybniker Kohlengruben an Polen gegen 20 000 Arbeiter der jetzt blühenden Ratiborer Industrie brotlos werden und Handel und Industrie in Ratibor zugrunde gehen. In letzter Stunde machen die deutschen Parteien auf diese drohenden wirtschaftlichen Gefahren aufmerksam, die Frieden und Ruhe in Oberschlesien für immer vernichten würden. Die überwiegend deutschgesinnte Bevölkerung würde die Wegnahme der lebensnotwendigen Arbeitsstellen niemals verständlich finden. Nachdem bereits der blühende und landwirtschaftlich reichste Teil des Haltschiner Ländchens ohne Abstimmung der Tschechoslowakei einverleibt wurde, würde die weitere Zerreißung des Kreises nunmehr dem hiesigen Handel und Industrie den Todesstoß versetzen. Möge der Oberste Rat eine gerechte Entscheidung fällen und die deutschgesinnte Bevölkerung, die gewillt ist, ihre ganze Kraft zum Wiederaufbau der deutschen und europäischen Wirtschaft zu verwenden, vor Verelendung und Verzweiflung bewahren.

Das Programm für die Pazifik-Konferenz

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 8. August.

Aus London meldet der Petit Parisien, ein Telegramm des Exchange-Telegraph aus Washington kündige an, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Vereinigten Staaten das Programm für die Pazifik-Konferenz auf folgenden drei Punkten aufbauen würden:

1. Anerkennung des Prinzips der offenen Tür im Pazifik und im fernen Osten.
2. Schutz und Aufrechterhaltung der politischen und territorialen Integrität Chinas.
3. Aufrechterhaltung der Integrität Rußlands und im besonderen Sibiriens.

Deutscher Luftfahrtdienst zwischen Spanien und Argentinien?

Paris, 8. August.

Havas meldet aus Madrid: Eine deutsche technische Kommission bereist gegenwärtig den südwestlichen Teil Spaniens, um dort ein geeignetes Terrain für den Bau von großen Schuppen zu suchen, die eine Anzahl von Zeppelinen zu beherbergen vermögen. Eine neu gegründete Gesellschaft beabsichtigt, einen Luftdienst zwischen Spanien und Buenos Aires einzurichten. Die Fahrt soll ungefähr vier Tage dauern. Größere spanische Kapitalien sind für das Unternehmen bereits zur Verfügung gestellt worden.

* * *

Es würde uns nicht wundernehmen, wenn französischerseits im Anschluß an diese Meldung entdeckt würde, daß Deutschland sich wieder einmal Verstöße gegen die Versailler Bestimmungen über die Fabrikation von Luftfahrtmaterial zuschulden kommen lasse. Vielleicht ist gar die Meldung zu diesem Zwecke lanziert worden.

Le Rond wird befördert

France Militaire meldet, es sei möglich, daß noch vor Lösung der oberschlesischen Frage Divisionsgeneral Le Rond in Anerkennung seiner glänzenden aber undankbaren Rolle im oberschlesischen Abstimmungsgebiet das Kommando des 32. Armeekorps erhalten werde.

Die Kronacher Woche der demokratischen Jugend

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Kronach, 7. August.

Die erfreuliche Entwickelung der demokratischen Jugend im letzten Jahre brachte es mit sich, daß die kurze, oberflächliche Aussprache und Fühlungnahme der Führer gelegentlich der Jugendtage nicht mehr genügte, und man beschloß, die Jugendführer aus allen Teilen des Reiches zu längerer, gemeinsamer Arbeit in diesem Sommer nach Kronach zusammenzurufen. Der offizielle Beginn der Tagung war auf heute nachmittag festgesetzt, doch war noch im letzten Augenblick ein Referat auf morgen 10 Uhr vorgeschoben worden, zu dem sich schon gegen 100 Gäste einfanden.

Heinrich Koch-München sprach bei herrlichem Wetter und freudiger Feststimmung über den „Sinn einer Jugendbewegung". Der Saal war mit Tannengrün und schwarz-rot-goldenen Fahnen stimmungsvoll geschmückt, über dem Rednerpult hingen reichbekränzte Bilder unserer Vorkämpfer Naumann und Wilhelm Ohr. Die Ausführungen Kochs standen stark unter dem Zeichen Spenglers und enthielten dadurch einen kleinen unjugendlichen Mißton von Weltuntergangsfatalismus. Im Übrigen trat aber der Redner für eine neue Kultur als noch mögliche Rettung ein; ihr Träger sei die Jugendbewegung, das gäbe ihr Sinn und Verantwortung.

In der Aussprache wandten sich Juli Meyer-Erlangen, Borinski Leipzig und Dr. Mommsen-Berlin gegen allen Untergangsglauben. Mit jugendlich-schönem Bekenntnis zum mutig vorwärtsschauenden und hoffenden Optimismus schloß die Vormittagssitzung.

Nach zweistündiger Pause sprach dann Dr. Mail-Frankfurt a. M. über „Demokratische und religiöse Weltanschauung". Seine philosophisch-klaren Ausführungen trennten zunächst die demokratischen Prinzipien scharf von ihren, meist ausschließlich erörterten, äußerlichen Formen. Das demokratische Prinzip besteht aus der Wertung des Menschen als Selbstzweck, als Glied der Allgemeinheit und energische Ablehnung einer Erniedrigung des Menschen zum Mittel. Zu dieser Wertung können wir von Religion wie von der Philosophie kommen. Diese Wertung des Menschen finden wir nicht in der antiken Demokratie, die Sklaven hält und als bloße Dinge betrachtet. Die neue Demokratie beruht im Gegensatz zur antiken Massen- und Zufallsherrschaft auf Führervertrauen und Führererziehung. Diese bedingt aber bei Führern wie Gefolgschaft der Demokratie energische, sittliche Selbstbeherrschung und Lebensführung, in deren Vordergrund die Achtung vor dem Mitmenschen steht (in Familie, Beruf, bei der Jugend besonders im Gemeinleben).

Darauf ergriff Geheimrat Goetz-Leipzig das Wort und führte in längerer Rede, oft von Zustimmungskundgebungen unterbrochen, etwa folgendes aus: Wir stehen in einer Zeit der Wende. Vieles ist eingestürzt und wir sind berufen zum Wiederaufbau in Kunst, Staatsordnung, Wissenschaft, Religion. Die Politik muß auf Gesamtanschauung eingestellt werden, Kulturarbeit sein. So gibt es eigentlich keine politische Weltanschauung an sich, was wir so nennen, ist nur der Bestandteil der wahren, großen, individuellen Weltanschauung. Diese ist vor allem religiös, d. h. auf Religion eingestellt, denn auch der Atheismus mißt sich, wie im Namen liegt, wenn auch negativ am Maßstab des Gottesbegriffs. Es kommt nun das Problem der Vereinigung von demokratischer und religiöser Anschauung, die, so lange wir eine Geschichte des Liberalismus haben — und Liberalismus und Demokratie sind im Grunde eins — einen zähen Kampf mit der Kirche geführt.

Aber es gibt einen Parallelismus zwischen religiöser und politischer Freiheit. Wollen wir echte Demokraten sein, so müssen wir ein echtes Menschentum schaffen, voll Demut vor dem unendlichen und unlösbaren Welträtsel und tatenfrohen Stolz auf unseren, wenn auch noch so langsamen, Kulturfortschritt. Jede Religion ist aus Freiheitsdrang, vor allem der entrechteten Menschenklassen, entstanden. So ist auch Christus wirklich Revolutionär. Wir haben keine politischen Ueberlieferungen, wir wollen aber der Tradition deutscher Innerlichkeit und Religiosität treu bleiben, mit ihr wollen wir die Politik verbinden.

Im deutschen Bürgertum faßte die von Frankreich ausgehende unreligiöse Aufklärung kaum Fuß, auch der von ihr beeinflußte Sozialismus wendet sich mehr und mehr der Religion wieder zu; schon gibt es sozialistische Pfarrer in großer Zahl. Sie sind berufen, die Brüche zwischen Volk und Kirche wieder zu schlagen. Hierbei spielt noch das Verhältnis zwischen Staat und Kirche eine große Rolle. Wir stehen im geschichtlichen Kampf zwischen beiden auf seiten des Staates, so weit er die Kirche nicht unterdrückt. Das Verbleiben in der Gemeinschaft ist Sache des einzelnen. Leisten wir so Vorarbeit für eine vielleicht noch einmal kommende deutsche Religion, so stehen wir im großen Fluß der Geschichte.

Stündt dankte Geheimrat Goetz als echten deutschen Kulturträger und einem der ersten Führer neudeutscher Kulturarbeit.

In der Aussprache setzte sich Riegel-Weiden (Oberpfalz) für die Einheitsschule ein, und Dr. Theodor Heuß verlieste in interessanten Ausführungen das Referat Dr. Maiers, warf hier prinzipielle Fragen

---

Reisebriefe aus Dänemark

Von **Harald Feddersen**

Taarbaek, den 5. August.

... Da stand ich nun vor der Allerheiligsten, der deutsch-dänischen Zoll- und Paßautorität Warnemünde, und konnte meine Gutbürgerlichkeit offiziell ausweisen. Durch Schranken und Untersuchungszellen endlich zum Fährschiff, das mich über die Ostsee nach Gjedser bringen sollte. Vorne am Bug des Schiffes pflanzte ich mich auf. So eine Leipziger Landratte weiß natürlich mit dieser weiten, weiten Wasserfläche gar nichts anzufangen. Die Pleiße ist ja ein hübsches Flüßchen, man kann auf ihm gondeln oder mit Schiffermusik in Stechkähnen treiben, man kann die staubbedeckten Großstadtglieder in Ihrem kristallklaren Wasser in Markkleeberg tummeln oder im Germaniabad die Illusion des Seebades genießen — nein, ich lasse nichts auf Leipzigs canale grande kommen. Aber so ein wenig lächeln, halb wehmütig, halb boshaft-ironisch, mußte ich doch, als ich da vorne stand und in Gedanken die Pleißegenüsse an mir vorüberziehen ließ. Dann sagte ich: „Dennoch —!" und schaute über die glitzernde, im Sonnenbrand flimmernde Ostsee dahin. In der Ferne, am Horizont einige Schiffe, Rauchwolken, die in langen Schwaden über das Wasser hinzogen. Nicht weit vom Fährschiff drei, vier Segelboote, die in graziösen Linien gleiten und deren Insassen zu uns herüberwinken. Sonst nichts. Wasser, grünblaue Fluten, Sonne, Seewind, kühlend durchs Haar gleitend, schäumende Perlenkämme vor dem Schiff — das sind die Erlebnisse während der Ueberfahrt. Der Strand von Warnemünde verschwindet langsam hinter uns, bis er im Dunstkreis des Horizontes untertaucht. Und schon erblicke ich geradeaus den Schimmer eines Landstreifens. Dänemarks Küste ist in Sicht! Die Reisenden, meist Dänen, aber auch einige Amerikaner, Franzosen und Deutsche, sammeln sich am Bug und schauen der Küste entgegen. Gjedser! Ein Hafenort mit großen Fähranlagen. Noch einmal Paßrevision — dann in den D-Zug, durch dänisches Land Falster.

Ich stehe am Fenster des Zuges und schaue hinaus. Ueberall stehen auf den Feldern die Garben, die Ernte wird an einigen Stellen schon eingebracht. Wenig Dörfer sehe ich. Meist hier ein Hof, dort ein Hof, einzeln abgeschlossen, schön von hohen Bäumen umfriedet, sauber, oft in bunten Farben. Die Pferde sehen aus wie Islandponys, langmähnig, etwas plump, urwüchsig — wild und kopfig schreiten sie einher. Die Landschaft ist leicht gewellt, nicht waldreich gerade, hier und da huschen sich einige Baum- oder Buschgruppen zusammen und man kann sicher sein, daß dazwischen ein Gut oder Hof eingebettet liegt.

Solch eine Fahrt ist wohltuend. Alles ist neu und wirkt auf die Phantasie. In Gedanken vergleiche ich diese Landschaft mit dem, was ich in dänischen Dichtern darüber las, und manches Schicksal eines Niels Lyhne, Pelle, Peer und Thorben Dihmer, von Jacobsen, Andersen Nexö, Sejdelborg und Pontoppidan uns Deutschen nähergebracht, versuche ich zu begreifen durch die Landschaft.

Im Eisenbahnzuge beginne ich eine Unterhaltung mit einem Dänen, der mir nicht allzu deutschfeindlich erschien. Er entpuppte sich als ein Volksschullehrer, der nach Kopenhagen zur Landes-Lehrer-Konferenz fuhr. Deutschland kannte er. Als Landwirt war er einmal auf einer der landwirtschaftlichen Wanderausstellungen gewesen, auch in Thüringen gewandert, und er behauptet, das hätte auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Soll man ihm das glauben? Die Dänen sind sehr diplomatisch-liebenswürdig, ob sie so deutschfreundlich denken, wie sie sprechen, ist immer sehr schwer zu sagen. Ein großer, schlanker Herr, weißhaarig, ein geistreiches Gesicht, kam auf den Lehrer zu und begrüßte ihn. Dieser stellte mich vor: „Ein junger Deutscher, der Dänemark kennenlernen will." Als das der alte Herr hörte, warf er mir einen spöttisch-gehässigen Blick zu und ging den Gang im Zuge weiter, ohne sich verbeugt, ohne von mir sonst Notiz genommen zu haben. Der Lehrer wurde etwas verlegen, dann lachte er. „Das ist mein ehemaliger Lehrer, sehr deutschfeindlich gesinnt. Sie müssen das nicht falsch auffassen. Die meisten dänischen Lehrer sind deutschfeindlich." Schade, der alte Herr imponierte mir sonst als Mensch, als Charakterkopf, nun ist eine unüberwindliche Schranke aufgemacht, die vom Menschen wegführt zur Parteieinseitigkeit.

Die Häuser werden häufiger, kleine Flecken kommen, Roskilde, dann endlich Kopenhagen. Ich werde empfangen von Angehörigen und fahre hinaus an den Oresund, wo ich noch spät am Abend am Ufer stand und nach Schwedens Küste blickte.

„Kean" von Edschmid nach Dumas. Ueber die Erstaufführung der Münchner Kammerspiele schreibt unser Korrespondent: Dumassche Theatralik sollte verinnerlicht werden. Edschmid gelang dies nur mit teilweisem Erfolg, denn durch allzuviel episches Allerlei verunklärt er die klare, reine Linie dramatischer Komposition. Zufälliges macht sich breit, Motive werden übernommen, die bei Dumas dramatisch bedingt sind, aber in der neuen Anlage wesenlos werden. Man wünscht Konzentration. Aber aus dem Theaterstück wurde das Drama eines Künstlers, der nur mühselig den Weg zu sich selbst findet. Die innere Zerrissenheit, schwankend zwischen Genießen und Schaffen, wird überbrückt, wird geeint durch das große Erlebnis wirklicher Liebe. Genuß und Leidenschaft fallen als Zufälligkeiten ab. Das Erleben einer wahren Frau, die selbstlos zu großem Opfer sich verschenkt, wird ihm Tor zur Einkehr, Streben zu tiefer Stille, Weg zu sich selbst. W. Reymers „Kean" konnte die Dichtung nicht verwirklichen. Hofschauspielerpathetik mischte sich mit Naturalismus und Expressionismus. Dagegen fast über aller Kritik Gust. Harlungs glänzende Regie. Dr. A. Ihlner.

Salzburger Musikwoche. Aus Salzburg drahtet unser Korrespondent: Am zweiten Tage der Salzburger Musikwoche hörte man die Uraufführung des von Direktor Dr. Baumgartner im Archiv des Mozarteums aufgefundenen Adagiomanuskriptes für englisches Horn, zwei Violinen und Violincelli. Pfitzner, Heß und Kreißler sowie Konzertmeister Jäckel (englisch Horn) machten sich um die Wiedergabe verdient. Besonderen Beifall fand das Klarinettenquintett, in dem der besagte Konzertmeister Hausner als Solist exzellierte. Am dritten Tage lernte man in Adolf Tandler, dem Dirigenten des Philharmonischen Orchesters in Los Angelos, einem geborenen Deutschösterreicher, einen verständnisvollen Kapellmeister von ruhiger Stärke erkennen. Er dirigierte die G-Moll-Sinfonie und die nicht häufig gehörte Ouvertüre zu Ismene. Auch die Sonate in C-Dur für Orgel und Orchester des Konzertmeisters Sauer und D-Dur-Serenade, in der Prof. Wunderer das Oboe-Solo übernommen hatte, riefen Begeisterungsstürme hervor.

Leipziger Volkstheater. Es wird uns mitgeteilt, daß die Saalbühnen „Felsenkeller" in Plagwitz und „Drei Mohren" in Neudnitz am 1. September d. J. durch das Leipziger Volkstheater mit zwei dramatischen Dichtungen eröffnet werden sollen, mit „Hanneles Himmelfahrt" von G. Hauptmann und „Nathan der Weise" von Lessing. Volkschöre, Musik und einführende Ansprache werden den Vorstellungen die feierliche Umrahmung geben. 6000 Mitglieder, so berichtet man uns, sind dem Verein beigetreten.

Indianerunterricht für französische Pfadfinder. Der berühmte Häuptling der Seneka-Indianer, „Der große Habicht", ist nach Frankreich gekommen und unterweist die Pfadfinder im Walde von Compiègne. Die französischen Jungen sind, wie man in französischen Blättern liest, stolz, von einem echten und so hochgestellten roten Krieger die Geheimnisse der Waldläuferei erlernen und mit ihm brüderlich beim Lagerfeuer liegen zu können.

Ein neuer Planet. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist durch Hofrat Palisa in Wien ein neuer kleiner Planet von zwölfter Größe entdeckt worden.

der Jugendbewegung auf, die wohl in den nächsten Tagen eine große Rolle spielen werden, und offenbarte eine höchst subjektive, aber interessante Geschichtsauffassung. Die Aussprache schlossen Julie Meyer und Dr. Mommsen ab.

Abends um 8 Uhr beschloß dann den Eröffnungstag ein gut verlaufener Begrüßungsabend im überfüllten Tagungssaale. Stündt verlas eine Anzahl Telegramme (von Pfarrer Korell, Pazer, der demokratischen Hochschulpartei-Prag u. a.). Viele Begrüßungsreden wurden gehalten; bemerkenswert sind Aussprachen von Stündt, Landahl-Hamburg, der Witwe Ohrs. Der übrige Abend verlief bei guten musikalischen Darbietungen und fröhlicher Geselligkeit. F. Bo.

„Allerhöchst" genehmigt!

Der Vorwärts bringt folgendes Schriftstück zum Abdruck:

Besitzzeugnis.

Dem Reservelokomotivführer .... sind in Anerkennung seiner seit 5 Jahren zufriedenstellenden Dienstführung auf Grund der Allerhöchst genehmigten Vorschriften über die Dienstkleidung der preußischen Staatseisenbahnbeamten die einfachen goldenen Plattschnüre als äußerlich erkennbare Auszeichnung verliehen worden, worüber dieses Besitzzeugnis ausgefertigt ist.

Sagan, den 14. Juli 1921.

Der Vorstand des Eisenbahnmaschinenamts.
(gez.) Helff.

*

Wir sind nicht besorgt, daß hinter diesem Wortlaut sich die ausgesprochene Absicht verbirgt, in stiller Minierarbeit die republikanische Verfassung in Mißkredit zu bringen und den Beamten die Erinnerung an die Monarchie zu suggerieren, wie z. B. der Vorwärts glauben möchte. Uns erscheint das Schriftstück als Ausfluß einer bureaukratischen Gedankenlosigkeit, die sich an den Wortlaut derartiger Schriftstücke aus früheren Zeiten klammert und möglicherweise die alten Restbestände an Vordruck-Formularen aufbrauchen will. Immerhin ist es Pflicht der vorgesetzten Dienststellen, den Kurialstil endlich auszumerzen.

Pestausbruch im russischen Hungergebiet

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. August.

In den von der Hungersnot betroffenen russischen Provinzen sind nunmehr auch mehrere Fälle von Pest aufgetreten. Gleichzeitig macht die Cholera weitere Fortschritte. Namentlich in Astrachan wütet die Krankheit, und es sterben in dieser Stadt allein täglich über 30 Personen. Die Stadt ist im Umkreis von etwa 100 Kilometer durch Truppen abgesperrt. Trotzdem nimmt die Epidemie infolge Mangels an Heilmitteln und Desinfektionsstoffen sowie an ausgebildetem Pflegepersonal immer größere Ausdehnung an. Nunmehr hat man eine Sanitätstruppe aus lauter Verbrechern gebildet, die zu vieljährigen Zuchthausstrafen verurteilt waren. Für je 10 Tage Arbeit zur Bekämpfung der Seuchen wird ihnen ein halbes, für eine zehntägige Desinfektionsarbeit ein ganzes Jahr ihrer Strafe erlassen.

Die Verzögerung der Ankunft Maxim Gorkis in Berlin ist auf eine Erkrankung des Dichters zurückzuführen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß eine besondere Hilfsaktion für die russischen Gelehrten, etwa 2000 an der Zahl, eingeleitet wurde. Sie erhalten nunmehr eine bessere Verpflegung als selbst die Kommunisten. Der Hafenverkehr in Petersburg wächst andauernd. In der letzten Woche sind etwa 8000 Tonnen Waren eingetroffen.

London, 8. August.

Daily Telegraph meldet, daß man in London wegen des Ausbleibens jeglicher Nachricht von der britischen Handelsdelegation, die sich nach Moskau begeben hatte, beunruhigt ist.

Den Sowjetblättern zufolge ist in den ostrussischen Hungergebieten die Pest ausgebrochen.

Wie Daily Telegraph berichtet, ist es möglich, daß von seiten Englands der Versuch gemacht wird, das russische Hilfswerk zu beginnen, indem die Bolschewisten aufgefordert werden, dem System des freien Verkehrs in den Häfen zuzustimmen. Diese werden dann die Basis für die Unterstützungsaktion bilden. Krassin wird bald mit der Sondermission zurückerwartet, die die Verhandlungen zugunsten der politischen Anerkennung der Sowjet-Regierung führen wird. Die Leitung der Handelsdelegation in London übernimmt Behrsin.

Thüringer Angestellten-Tagung

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Thüringen, wird vom 13. bis 15. d. M. seinen ersten ordentlichen Gautag in Jena abhalten. Es sind Vertreter aus hundert thüringer Ortsgruppen zu erwarten. Als Referent ist der Genossenführer in der deutschen Angestelltenbewegung, G. Reif-Leipzig, gewonnen worden.

Sport und Turnwesen

Südostdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Vor 3500 Zuschauern brachte der Südostdeutsche Leichtathletik-Verband am Sonntag in Breslau seine Meisterschaften zum Austrag, die besonders über die längeren Strecken interessante Kämpfe zeitigten. An Breslau fielen 7, an die Niederlausitz 4 und an Oberschlesien 2 Meisterschaften.

Ergebnisse: Dreikampf: 1. Kobs-Breslau 145¾ P. — 110-Meter-Hürden: 1. Brendel-Breslau 18 Sek. — Stabhochsprung: 1. Franke-Breslau 3.20 Meter. — Kugelstoßen: 1. Ploch-Breslau 11,22 Meter. — 100 Meter: 1. Häbel-Spremberg 11,3 Sek. — 1500 Meter: 1. Lehmann-Forst 4:32,4. — Kugelstoßen für Damen: 1. Frl. Roesler-Breslau 7,44 Meter. — 100 Meter Damen: 1. Frl. Roesler 14 Sek. — Weitsprung: 1. Häbel-Spremberg 6,64 Meter. — 800 Meter: 1. Orzynek-Breslau 2:13. — Speerwerfen: 1. Bach-Tosel 46,30 Meter. — Hochsprung: 1. Kobs-Breslau 1,65 Meter. — 200 Meter: 1. Krummel-Breslau 24,4 Sek. — Weitsprung für Damen: 1. Frl. Roesler 4,21 Meter. — 5000 Meter: 1. Roy-Forst 17:21. — Diskuswerfen: 1. Goretzki-Gleiwitz 34,05 Meter. — 400 Meter: 1. Duschek-Breslau 53,4 Sek. — 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. VfR-Breslau 48,2 Sek. — 3-mal-1000-Meter: 1. VfB-Breslau 8:45,2.

Körnerspiele in Großzschocher-Windorf

A.Tv. Knautkleeberg — gegen T. u. Sp.V. 1867 Leipzig 1:0 (1:0)

Beide Mannschaften treten im Wiederholungsspiel reichlich matt an. Knautkleeberg hat Anstoß, kann es aber zunächst zu nichts bringen, da alle Angriffe an der gegnerischen Verteidigung abprallen. Auch 67 kann sich nicht zusammenfinden; der Kampf wogt rüber und nüber. In der 15. Min. zieht Knautkleeberg vor das gegnerische Heiligtum, der Ball springt schlecht ab und schlägt 67. Verteidiger an den Arm. Schiedsrichter gibt 11 Meter, welcher gut getreten ins Tor geht. Bis Halbzeit nichts von Belang. Nach Platzwechsel versucht 67 aufzudrehen, hat aber reichlich Pech, so daß verschiedene schöne Chancen entweder ausgelassen wurden oder ins Aus gehen, oder aber von Knautkleebergs Tormann, welcher einen ausgezeichneten Tag hatte, glänzend gehalten. Das Spiel mußte eigentlich 4:1 für 67 stehen. Der Schiedsrichter Munkwitz tat seine Pflicht und Schuldigkeit, er durfte nur etwas strenger sein; für seine Arbeit Dank. 67 zeigte schöne Kombination. Knautkleebergs Verteidigung war nicht viel wert. Daß das Spiel für sie nicht verlorenging, haben sie ihrem Tormann zu danken. Dieselben müssen sich kommenden Mittwoch zusammennehmen, wenn sie gegen Eutritzsch gut abschneiden wollen.

Deutsche Kraftsportmeisterschaften

Am Sonnabend wurden die Kämpfe im Heben zu Ende geführt, in denen fast durchweg süddeutsche Athleten in Front endeten. Auch das Gewichtwerfen wurde entschieden, während im Hammer- und Gewichtwerfen nur die Vorkämpfe zu Ende geführt wurden. Die Meisterschaften im Ringen, zu denen hauptsächlich in den unteren Klassen eine große Anzahl Ringer gemeldet haben, wurden noch am Sonnabend abend begonnen. Die Entscheidungen dürften sämtlich noch fallen.

Die Ergebnisse: Heben: Mittelgewicht A: 1. Mang-Hamburg 880 Pfund, 2. Herrmann-Swinemünde 855 Pfund, 3. Riege-Hamburg 850 Pfund. Mittelgewicht B: 1. Münch-Ulm 990 Pfund, 2. Jung-München 875 Pfund, 3. Quartelbaum-Essen 860 Pfund. Schwergewicht: 1. Straßberger-München, 2. Wenninger-Jussenhausen. Altersklasse: 1. Kennitzer-Plauen 360 Pfund, 2. Gulker-Düsseldorf 340 Pfund, 3. Furtwengler-Regensburg 335 Pfund. Gewichtwerfen (50 Pfund): 1. Wenninger-Jussenhausen 7,89 Meter, 2. Furtwengler-Regensburg 7,81 Meter, 3. Hauptmanns-Düsseldorf 7,54 Meter.

*

Der ungarische Fußballmeister MTK. in Berlin.

Wie wir bereits meldeten, weilt der ungarische Altmeister MTK-Budapest vor Beginn seiner Schwedenreise am Mittwoch, dem 10. August in Berlin, wo er gegen die Berliner Viktoria in Mariendorf in folgender Aufstellung antritt: Kropacsek; Feldmann, Sankay; Nyul, Guttmann, Vago; Braun, Molnar, Kertesz 2, Schlosser, Opata. — Der ungarische Meister, eine der stärksten Mannschaften des Kontinents, hatte bei seiner Tournee im Vorjahre glänzende Erfolge zu verzeichnen. Er schlug Rudolfshügel-Wien 8:0, Brandenburg-Dresden 5:0, eine kombinierte Leipziger Elf 5:1, Wacker-Halle 7:0, Spielvereinigung-Fürth 2:0, Kamraterna-Göteborg 3:0, verlor gegen die Spielvereinigung Leipzig 1:2, um in der Revanche das Resultat mit einem 3:0-Sieg richtigzustellen. Viktoria wird daher alles aus sich herausgeben müssen um ehrenvoll abzuschneiden.

*

Radrennen zu Köln

Bei schönem Wetter wurden die Rennen vor ca. 10 000 Zuschauern ausgetragen. In den Dauerrennen war der Breslauer Thomas nicht zu schlagen. Er übernahm jedesmal sofort nach dem Start die Führung und gab sie bis ins Ziel hinein nicht ab. Bauer hielt sich anfangs gut, konnte aber Thomas nie gefährlich werden.

Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Schürmann, 2. Münzner, 3. Gottfried, 4. Hoffmann. — Prämienfahren: 1. Münzner, 2. Gottfried, 3. Schürmann, 4. Buschellot. — Entschädigungsfahren: 1. Winter, 2. Franz. — 15 Kilometer: 1. Thomas 13:27,4, 2. Bauer 390 Meter, 3. Pawke 810 Meter, 4. Ebert 1180 Meter, 5. Sturm 1800 Meter zurück. — Stundenrennen: 1. Thomas 67,700 Kilometer, 2. Bauer 1950 Meter, 3. Pawke 7400 Meter, 4. Ebert 9220 Meter, 5. Sturm 25 420 Meter zurück.

RV. Concordia 1902 Leipzig

Der Verein hielt am Sonntag seinen dritten Lauf zur Meisterschaft über 50 Kilometer ab. Gemeldet hatten hierzu 27 Fahrer, wovon 23 am Start erschienen. Das Rennen wickelte sich ohne Unfälle ab, so daß alle Fahrer auch einliefen.

Ergebnisse: 1. Erich Plez 1 Std. 43 Min. 44⅘ Sek., 2. Rud. Niemann sen. 1 Std. 45 Min. 22⅕ Sek., 3. Walther Otto 1 Std. 45 Min. 31⅘ Sek., 4. Paul Zschörnig, 5. Alfred Sasse, 6. Paul Holzhauer.

Pokalrennen. Das Rundstreckenrennen über 62 Kilometer um den Schöhert-Pokal findet am 21. August statt. Dieser wertvolle Ehrenpreis aus der Friedenszeit wird zum dritten Male umstritten. Verteidiger ist Arthur Menzel-Leipzig von der Concordia.

*

Ein neuer ungarischer Schwimmrekord

wurde bei den ungarischen Schwimmeisterschaften von dem 19jährigen Sibos-Keszthely aufgestellt. Er gewann die Meisterschaft im 100-Meter-Brustschwimmen in der neuen Höchstzeit von 1:19,2. Der alte Rekord gehörte dem auch in Deutschland bestens bekannten Toldi-Budapest. Der neue Rekordmann wurde nach diesem Erfolge telegraphisch für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Leipzig angemeldet, doch ist kaum anzunehmen, daß, nachdem der Meldeschluß abgelaufen ist, diese Nennung noch Gültigkeit erlangt.

Hauptschriftleitungen: Leipzig: Dr. Kurt Schmidt, Berlin: Dr. Erich Everth
Verantwortl. Politik: Georg Müller-Hahn; Handel: i. V. Dr. J. Schäfer; Kommunalpolitik Leipziger Angelegenheiten und Allgemeines: Julius Heilland jun.; Kunst und Wissenschaft Hans Rademann; Musik: Prof. Eugen Segnitz; Sport, Bäder u. Verkehr: i. V. E. F. Hoyer; Anzeigen: i. V. Otto Schäfer. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold & Co. Sämtlich in Leipzig.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen **14 Seiten**

Rollschränke in allen Preislagen.
Ritterstr. 5. Schräg über Theaterpassage
Eduard Berneburg

Nervophat schafft Kraft. Kraft ist das beste Geschenk! Nur echt König-Salomo-Apotheke, Grimmaische Straße 17.

Der Engel Elisabeth

57] Roman von Hans Reimann.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Azetylenlampen beleuchteten die Misere. Der Vorhang war unten. An der Kasse war die Frau Vize befindlich. Sie hatte ihre seidene Bluse angetan. Die Bluse war grün und blau und mit roten Tupfen. Die roten Tupfen waren der Natur täuschend nachgebildete Marienkäferchen.

Die Kasse bestand aus Stuhl und Tisch. Die Frau Vize kassierte und teilte Eintrittskarten aus.

An der Saaltür hatte der Direktor Posto gefaßt. Er nahm die Karten in Empfang, riß die Kontrollstreifen ab und steckte die erledigten Billette seiner Gattin zu. Die Frau Vize verkaufte die schon verkauften Billette zum zweiten Male. So wurde der abwesende Chef geprellt.

Elisabeth nahm davon Kenntnis.

Der Vize nahm davon Kenntnis, daß Elisabeth davon Kenntnis nahm und wies sie in das Künstlerzimmer. „Donnerwetter!" rief er, „so was haben die hier ja noch nich zu sehn gekriegt!" Er meinte Elisabeths Kleid mit den spanischen Spitzen.

Die Frau Vize hörte das und vermaß sich, ein ähnliches Kleid für sich anfertigen zu lassen.

Elisabeth öffnete die Tür, die zur Bühne ging. Ernst und Emma prügelten sich. Emma duckte sich gerade und krächzte. Ernst drasch mit einem Zinnteller auf Emmas ondulierten Scheitel. Trudchen stand dabei und sekundierte der Mama.

Das waren die Künstler Selbmann. Vater, Mutter und Tochter.

Familie Selbmann repräsentierte, Elisabeth abgerechnet, das gesamte Personal. Selbmanns bezogen pro Abend 20 Mark. Elisabeth erfuhr später davon.

Als sie eintrat, schlug Ernesto Bellorini seine Frau, weil diese vergessen hatte, sein Haarfärbemittel einzupacken. Und die Tochter keifte: „Laß dich doch nich von dem ollen Saufbold puchen! Spuck ihn an, Mutter, spuck ihn!"

Da bemerkten sie Elisabeth und ließen ab von ihren Differenzen. Weil Elisabeths Pracht ihre Sinne vergewaltigte.

„Trudchen, bist du fertig?" fragte die Mama.

„Nee, Mutter, ich finde die Schärpe nich."

Elisabeth erschrak. Diese gealterte Kokotte war ein Kind?

„Wie alt ist denn das Fräulein?" entfuhr es ihr.

„Elf!" antwortete die Mama nicht ohne Stolz.

„Elf ..." wiederholte Elisabeth und schämte sich für das Kind.

Trudchen fand die Schärpe nicht. Wahrscheinlich besaß sie gar keine.

Der Vater schimpfte.

Elisabeth nestelte ihre Rose ab und heftete sie dem Kind an die Taille.

Dem Kind? Es war kein Kind. Es war eine Hochstaplerin.

Das Orchester begann.

Das Orchester bestand aus dem Geiger.

Der Geiger spielte die Tannhäuser-Ouvertüre. Aber es war eine wesentlich revidierte Fassung. Man hätte Polka dazu tanzen können.

Willi boxte das Klavier.

Als es genug war, schwang Herr Selbmann eine Glocke, zog den Vorhang auf und trat an die Rampe. Er war mit buntem Tand geschmückt wie ein Operetten-Zigeuner und warf kleine Metallplättchen auf einen Marmortisch. Die Plättchen waren abgestimmt. Der Geiger spielte die „Mühle im Schwarzwald". Er war die Mühle. Willi machte den Schwarzwald. Herr Selbmann ließ die Plättchen rotieren und lächelte mit Hochdruck, obwohl sein Inneres von Wut zerstückelt war. Bei dem letzten Takt fegte er in die Kulisse, ließ todernsten Angesichts den Vorhang herunter, zog ihn sofort wieder hoch, fegte lächelnd auf die Bühne, verbeugte sich kreuz und quer, stürzte wieder in die Kulisse, ließ den Vorhang herunter, packte ein paar eiserne Böcke, rammte sie ein, bohrte und schraubte, spannte ein Drahtseil über die Böcke, zwei Fuß über dem Bretterboden, schwang die Glocke, zog den Vorhang hoch und verschnaufte.

Trudchen Selbmann tänzelte mit hanebüchener Zierlichkeit an die Rampe, spannte das Wrack eines Papierschirmes auf und schleuderte Kußhändchen in die Menge. Dann stellte sie den Schirm an die Seite und schlug einen Purzelbaum. Dann schleuderte sie wieder Kußhändchen. Dann prüfte sie das Drahtseil, und schien nicht ganz zufrieden zu sein. Sie zog eine Schraube fest. Dann schleuderte sie wieder Kußhändchen. Dann nahm sie den Schirmgriff, tat lebensgefährlich und trat lebensgefährlich. In der Mitte des Drahtseils angelangt, hockte sie sich vorsichtig nieder und streckte ihren Körper wagrecht aus. Sie lag auf dem Rücken und lag auf dem Boden. Denn das Seil gab nach. Dann schnellte sie empor, sprang, wenn man so sagen darf, herunter, schleuderte Kußhändchen und tat einen Knix. Der Papa ließ den Vorhang fallen und zog ihn sofort wieder in die Höhe. Kein Mensch applaudierte. Es war dem Publikum zu wenig gewesen. Die Leute wußten nicht, daß Babette Borselli ein Kind von elf Jahren war. Der Vater senkte den Vorhang über die Kußhändchen schleudernde Tochter, und versetzte ihr einen Tritt. Trudchen steckte dem Familienoberhaupt die Zunge heraus und entzog sich weiteren Tätlichkeiten.

Da kam der Vize auf Elisabeth zu und sagte, jetzt sei sie an der Reihe.

Elisabeth schaute auf das Programm; als dritte Nummer sei ein Sketch angekündigt.

„Der fällt aus. Das steht bloß als Verzierung auf dem Zettel."

Er faßte Elisabeths Hand und gab Herrn Selbmann ein Zeichen.

Selbmann leierte den Vorhang empor.

Der Vize dirigierte Elisabeth bis zur Mitte der Bühne. Elisabeth wußte nicht, was daraus werden sollte. Ein Flor lag vor ihren Augen. Sie war gelähmt.

Der Vize verkündete einige passende Worte, verbeugte sich sehr und entschritt. Beifälliges Murmeln im Volk. Elisabeth war allein. Sie hielt den beschriebenen Wisch in der Hand. Der Geiger fiedelte. Willi übte einen Akkord. Elisabeth sang. Sie sang, was ihr einfiel. Lauter Quatsch. Sie hob den Kopf und reckte sich. Tabakqualm lagerte in Schwaden über der Menge. Schleier wallten. Es flockte in dichten Flocken. „Wer uns getraut?" Willi war einer chromatischen Tonleiter erlegen. Mit eins stand der Geiger unvermittelt auf und trappste hinaus, Willi wacker hinterdrein. Folglich war das Lied zu Ende. Elisabeth ließ den Vorfall auf sich beruhen und ging ebenfalls hinaus. Selbmann bediente den Vorhang. Im Saal brach eine Rebellion aus. Die Leute klatschten fürchterlich. Sie hatten nunmehr erfahren, daß die Liebe, die Liebe eine Himmelsmacht ist. Achtzehnmal wurde Lyra Lund von der Großen Oper in Petersburg hinausgerufen. Selbmann schnaufte wie ein Automobil.

Elisabeth setzte sich ins Künstlerzimmer. Das war ein Winkel mit Stühlen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Wochentags Einlaß ½5, Anfang 5, Ende ½11 Uhr. Sonntags Einlaß 3, Anfang ¾4, Ende ½11 Uhr.

ASTORIA
Windmühlenstr. 31 — Fernruf 18195—96
Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars
Aufzeichnungen nach dem Leben von Hofrat JOSEF ERLER
Aus dem Inhalt:
1. Teil: Die unsichtbare Hand
2. Teil: Der Krüppel
3. Teil: Loge Nr. 11
4. u. 5. Teil: Das Haus der Barmherzigkeit
Alle Teile in einer Vorstellung
Nachdem ein 2aktiges Lustspiel mit Knoppchen
Und der übrige reichhaltige Spielplan
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

UNIVERSUM
Roßplatz 6 (Kaffee Bauer) — Fernr. 18195—96
Der große amerikanische Sensationsfilm in 5 Akten
New-Yorker Schreckens-Nächte
Der Film der fabelhaften Sensationen
Aufgenommen im New-Yorker Hafenviertel
Wildes Blut
Drama in 5 Akten mit
Dagny Servaes — Josef Klein
Und der übrige Spielplan
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

COLOSSEUM
Roßplatz 12—13 — Fernruf 18195—96
Die Jagd auf Schurken
2. Teil (Achtgroschenmädel) 2. Teil
Abenteurer- u. Kriminalfilm in 6 Akten mit
Edith Posca
Zwischen den Dreien
5 Akte mit 5 Akte
Erich Kaiser-Titz, Mila de la Chapelle
Meßterwoche, die neuesten Ereignisse
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Wintergarten
Eisenbahnstraße 56 — Fernruf 18195—96
Blutige Spuren
oder: Die Maske im Schnee
Sensationsdrama in 6 Akten
Die goldene Spinne
Schwank in 3 Akten mit Wilhelm Bartstein
Belgard an der Persante
Herrliche Naturaufnahme
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

LINDENFELS
Karl-Heine-Str. 50 — Fernruf 18195—96
Hände hoch!
I. Teil
Detektiv-Abenteurer-Film in 6 Akten mit
Colette Corder
Entweder — oder
Lustspiel in 3 Akten mit Valli Vera
Spa, die Perle der belgischen Bäder
Prachtvolle Naturaufnahme
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Nachdruck verboten.

Dienstag, 9. Aug. Fernruf 1415. **Neues Theater.** 168. Anr.-Vorst. (6. Folge, gelb)

Peer Gynt.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (14 Bildern) von Henrik Ibsen. Musik von Edvard Grieg. Bühnenleitung: Carl Huth. Musikalische Leitung: Hans L'hermet. Leipziger Philharmonisches Orchester.

Aase, eine Bauernwitwe	M. Dallhorf	Die Grüngekleidete	A. dal Gardo
Peer Gynt	A. Reiß	Der Dovre-Alte, ihr Vater	A. Ebert
Solvejg	M. Luid	Der älteste Hoftroll	H. Bechler
Klein Helga, ihre Schwester	K. Köhler	Zwei junge Trolle	T. Liebmann / A. Blüh
Deren Eltern	K. Huth / L. Elau	Ein häßlicher Junge	H. Roth
Der Hegstadbauer	W. Walter	Master Cotton	G. Colmar
Ingrid, seine Tochter	L. Gelßing	Herr v. Eberkopf	W. Engst
Deren Bräutigam	A. Winds	Monsieur Ballon	A. Schlegeler
Seine Eltern	G. Colmar / M. Schippang	Trumpeterstraale	L. Mitschal
Aslak, Schmied	W. Engst	Anitra, Beduinenhäuptlings Tochter	M. Kupfer
Küchenmeister	W. Niebihofen	Kapitän	A. Niklas
Kari, eine Häuslersfrau	M. Schippang	Schiffskoch	H. Bechler
Drei Sennerinnen	P. Möbius / P. Schniebecke / I. Morgen	Ein Knopfgießer	O. Berger
		Der Krumme / Fremder Passagier / Der Magere	L. Körner

Eine längere Pause findet nach dem 8. Bild (Aases Tod), eine kürzere nach dem 13. Bild (Irrenhaus) statt. Außer in den Pausen kann keinem Hervorruf Folge geleistet werden. Vorkommende Tänze sind einstudiert von Emma Grondona.

Einfache Preise. Einlaß ½7. Anfang 7. Ende geg. 11 Uhr. Spielplan: Mittwoch 169. Anr.-Vorst. (1. Folge, grün): Peer Gynt — Donnerstag 170. Anr.-Vorstell. (6. Folge, gelb): Peer Gynt.

Altes Theater.
Geschlossen.

Nachdruck verboten.

Dienstag, 9. August **Neues Operettentheater** Fernruf 2494.

Das Hollandweibchen.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kalman. In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikalische Leitung: Kurt Ihel.

Prinzessin Jutta	M. Rößner	Dr. Udo v. Sterzel, Botschafter	R. Stoller
Fürst Adalbert	H. Engelmann	v. Oppel	E. Burle
Baroneß von der Wende	Ch. Volland	v. Sephenbecht	P. Schröder
Oberhofmeisterin v. Webelhorst	E. Navarra	v. Trockenrodt	H. Sparing
Oberhofmeister v. Stopp	J. Trautmann	v. Liedemann	H. Müller
Hofmarschall v. Ehe tus	O. Feßegger	Baron Seeberg	K. Barbe
Paul Roderich, Erbprinz von Usingen	W. Grans	v. Melow	W. Wermann
		Klaas, Wirt	K. Eichler
		Ein Kutscher	K. Diehmann
		Eine Braut	M. Arnold

Tänze einstudiert von Emma Grondona. Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Einfache Preise. Einlaß 7. Anf. ½8. Ende nach ¾11 Uhr. Spielplan: Mittwoch: Die spanische Nachtigall. — Donnerstag zum 25. Male: Es zog ein Bursch hinaus.

Krystall-Palast
Theater. Fernruf 707.
August 1921.
Das neue erstklassige
Varieté-Programm.
Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Drei Linden
Täglich abends ½8 Uhr:
Gastspiel
Walter Steiner
Deutschlands erfolgreichster Vortragshumorist
Außerdem: erstklassige, neue
10 Welt-Attraktionen
des internationalen Varietés.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr (Tel. 42543). Th. Althoff, Peterstr., Konsumv., Karl-Heine-Str.

Palmen-Garten
Heute 4—7 ½8—½11: **Konzerte**
vom Grotrian-Steinweg-Orchester (Goldberg).
Morgen ab ½8: Konzert
vom Grotrian-Steinweg-Orchester.
Bei eintretender Dunkelheit
Großes Höhen-Kunst-Feuerwerk
u. a.: Bomben mit herrl. Entfaltung u. mehrmaligen Verwandlungen. Indischer Juwelenbaum (für Leipzig neu). Mirakel-Sonnen u. Mosaik mit herrlichem Farbenspiel, elektrische Niagara-Wasserfälle in ihrem blendenden Aluminiumfeuer.
Zum Schluß:
Vorführung des Leuchtspringbrunnens
Anschließend **Ball.**
Donnerstag ½8: Gesellschafts-Abend.
Vorführung moderner Kostüm-Tänze durch Tanzlehrer Max Starke, früher Solotänzer am Stadttheater, und Partnerin.
Freitag ½8:
23. Musikal. Elite-Abend.
Einmaliges Gastspiel des Kammervirtuosen
Louis Kümmel (Kornet à Piston)
von der hess. Staatsoper Darmstadt.

FAUN
Windmühlenstr. 12
Fernruf Nr. 2344
4½ u. 7½ Uhr

P. P.

Dem geehrten Publikum, besonders meinen Geschäftsfreunden und Bekannten, die ergebene Mitteilung, daß ich die historische Gaststätte zum

BRANDVORWERK, Leipzig, Dufourstraße 36

käuflich erworben und heute darin, nach vollständiger Renovation und künstlerischer Ausstattung, eine Zweigstelle meines Geschäftes (Engros-Verkauf und Spezial-Ausschank meiner Weine) eröffnet. Mit der Geschäftsführung beauftragte ich den in Fachkreisen bekannten Oekonomen Herrn WILHELM EINERT.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

Weingroßhandlung **„St. Hubertus“** HEINRICH BARUTH

Spezial-Vertrieb naturreiner Weine von Winzern und Winzervereinen.

P. P.

Unter höflicher Bezugnahme auf obiges Inserat empfehle ich mich, gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen als Geschäftsführer und Oberkellner im hiesigen Gastwirtsgewerbe, unter bestimmter Zusicherung, bemüht zu sein, aus Küche und Keller stets das Beste zu bieten.

Ich bitte um wohlwollende Unterstützung und zeichne hochachtungsvoll

Wilhelm Einert und Frau

Bürgerliches Wein- u. Bierhaus zum „BRANDVORWERK“, Dufourstr. 36
Spezial-Ausschank der Weingroßhandlung ST. HUBERTUS
Naumann Pilsner, Franziskaner Leistbräu und echt Pilsner.
Siphon-Versand frei Haus. Telephon 4414.

Oeffentlicher Vortrag
Donnerstag, den 11. August 1921, abends 8 Uhr
im großen Saale des Deutschen Hauses, Leipzig-Lindenau
„Die kommenden und die heutigen Steuern“
Referent: Herr Direktor **Martin Weise.**
Eintritt frei.
Gesellschaft zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen für Handel, Gewerbe und Industrie m. b. H.
Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 13.

Blumensäle 7½ Uhr
Leipziger Künstlerspiele.
Fritz Brand, John Woldemar, Bela Lenard
Matti Maska, Ilis Sanno, Hans Gerbeck,
Josef Müllecker, Bell Hansen,
D'PraterSierne.

Panorama-Garten
Nachmittags und abends: **Große Konzerte!** Beethoven-Abend!
Ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Schmidt-Elsey.

Italienischer Garten
Heute Dienstag:
2. große Italienische Nacht
bei feenhafter Beleuchtung.

Achtung!

Wer bei einem Wett-Konzern Einzahlung gemacht hat und sich vor Verlust schützen will, sende mir seine Adresse und fordere kostenlose Auskunft ein.
Paul R. Matthes, Leipzig, Wiesenstr. 12.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Guten Erholungsaufenthalt bei ermäßigten Preisen bietet das
Pensionshaus
von Robert Wesser, Gehren i. Th.

Verkäufe

Damen-Frisiersalon
w. Aufg. d. Gesch. z. verk.
Ernst Gelbier, Glauchau, Leopoldstr. 16, II.

Gelegenheitskauf!
Guter, haltbarer Anzugstoff mit Futter zu einem vollständ. Anzug (. 280 Mk. (fester Preis) sof. zu verkaufen. Leipzig-Reudnitz, Josephinenstr. 29, III. rechts.

Eisenbau Schiege A.-G.,
Paunsdorf-Leipzig.
Die für den 12. cr. angesetzte
außerordentliche Generalversammlung
wird auf einen späteren Termin verschoben, der noch bekanntgegeben wird.
Der Vorstand: Kottke.

Leipziger Immobiliengesellschaft — Bank für Grundbesitz
Aktien-Gesellschaft.
Herr Oberjustizrat Dr. Oscar Langbein in Leipzig ist freiwillig aus dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft ausgeschieden.
Leipzig, den 8. August 1921.
Der Vorstand.
Riedel. Schloßbauer.

Villa und Landgasthof in Thüringen
modern eingerichtet, große Gärten, verkauft
Otto Viol,
Bad Berka (Ilm).
Anfragen 1 Mark in Briefmarken beifügen.

Auf 3000 M. lautet meine 38 Jahre Leb.-Vers.-Police, bis 70 Jahre alt und frank, will sie verkaufen. Angeb. unter P 111 an die Exped. des Leipziger Tageblatt.

3 mal Rock u. Weste,
1 Winter-Paletot, mittl. Fig., 1 P. Schnürsch. 45, 1 Vogelbauer, 1 Sturmlaterne, 1 Zudecke, 2 Kissen (Wollflocken), alles gut erh., billig zu verkfn. Leutzsch, König-Georg-Straße 41, I.

Grunert-Pianos
aus eigener Zweigfabrik gediegen und preiswert bei bequem. Zahlweise.
Hupfeld-Haus,
Petersstraße 4.

Neue u. gespielte
Pianos, Flügel
preisw. unt. günst. Bed.
Harmoniums
auch m. Stimm., Spielapp. (auf o. Notenk. zu spiel.)
Schricke
Münzgasse 20 (Durchg.)
Tausch. Reparaturen
Aeltere Violinen
mit allem Zubehör
Kunstspielzither m. Notenrollen (mehrstimm. Mand. m. Gitarrebegl.).

Wegen Auflös. d. Haush. Eier.-Gesch. zu verk. Eilenburger Str. 17, I. l.

Ernst Mathesius,
Rohrmöbelfabrik.
Gautzsch-Leipzig.
Musterlager: Leipzig, Universitätsstraße Schöl. Kaufhaus.
Nach auswärts Kataloge.

Schweres
Speisezimmer
Büfett 200 br., 1. 8300 M., sowie einige bessere
Herrenzimmer
gibt ab Möbelfabrik, L.-Reudn., Josephinenstr. 3. Straßenbahn 15 u. 19. Haltestelle Mühlstraße.

Schreibmaschinen,
Adler, Triumph, Polygraph, Emerson, v. 1800 M. an. Reparaturen aller Systeme zu billigst. Preisen bei fachmänn. Bedienung. Hagemeier, Weißenfelser Straße 2.

Laden-Einrichtung,
1 gr. Ausstellungsschrk. mit Glas-Schiebetüren, 2 Schaufästen, 1 Ladentisch, 1 Pult, alles weiß gestrichen, u. 1 Waage mit Gewichten preisw. z. verk. Leutzsch, König-Georg-Straße 41, I.

Nachdruck verboten.

Dienstag, 9. August **Leipziger Schauspielhaus** Fernruf 1000

Gastspiel Anton Franck:

Liebe und Trompetenblasen.

Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Hans Bachwitz. In Szene gesetzt von Hans Sturm.

Major Frosch von Froschenfee	A. Franck	Kabinettsrat	A. Wötzel
Rittmeister Maximilian Reichsgraf v. Eppenstein (Leut. Anselm Edler von Karlstadt)	G. Steiner	Maria Charlotte	A. Franck
Bastian Rademacher	Hoffmann	Juliane	L. Carstens
Quack	H. Born / A. Waiden	Brigitte	M. Niemann
		Jeanette	E. Schmidt

Ort der Handlung: Turmhofmarke einer kleinen preuß. Festung. Zeit: 1730.

Größere Pause nach dem zweiten Akt.

Kassenöffnung ½8. Anfang 8. Ende nach 10 Uhr. Spielplan: Täglich 8 Uhr (und Sonntag ¾4 Uhr zu Einheitspreisen). Gastspiel Anton Franck: Liebe und Trompetenblasen.

Der vierzehnte Spielabschnitt läuft vom 18. Juli bis 8. August 1921. Bis zu diesem Tage muß die vierzehnte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Elsterstr. 42. Direktion: Fritz Viehweg. Tel. 12300. Dienstag, 9. August abends ½8 Uhr:

„Wenn dich die bösen Buben locken . . .“

Musikalischer Schwank in drei Akten von Hans Sturm und Hans Bachwitz. Musik von Rudi Glaßer. Regie: Bernh. Wildenhain. Musikalischer Leiter: Kapellmeister Hans Richter. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50 Proz. Ermäßigung und zahlen dafür 3 Mk. Musikaufschlag. Allabendlich 7½ Uhr (Sonntag, 14. August, 3½ Uhr, zu ermäßigten Preisen):

„Wenn dich die bösen Buben locken . . .“

Battenberg
Varieté: Tel. 1370. Theater:
Herm. Görner u. Partner.
Die neueste
Weltkraft-Attraktion
und das sensationelle
Varieté-Programm.
Anfang 8 Uhr
Gastspiel des Herrn Bernhard Rahn vom Stadttheater in Augsburg
„Und die Liebe höret nimmer auf“
Schauspiel in 3 Aufzügen.
Morgen: Und die Liebe höret nimmer auf!
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Gesch. K. Hirsch, Katharinenstraße 6.

Apollo-Theater
Bayersche Str. 8-10 (früh. Stadt Nürnberg) direkt am Bayr. Bahnh.
Täglich abends ½8 Uhr:
Der große Erfolg
• Varieté in höchster Vollendung •
11 Welt-Attraktionen
u. a.: Gastspiel
Alexandra Andrewa Solotänzerin des Petersburger Staatstheater
Robert Rood Solotänzer vom Revaler Nat.-Theater
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Tel. 11111. Warenhaus Th. Althoff, Peterstr.

SARRASANI
Täglich 7.15 Uhr, morgen Mittwoch auch nachmittags 3 Uhr, die
Riff-Kabylen
und das andere große Circus-Programm.
Vorverkauf: Kaufhaus Althoff und Zigarrengeschäft Weiße, Lindenau, Markt 19 a.
Nachmittags halbe Preise für Kinder.
Telephon: 3793.

Metropol
Gottschedstr. 13. Tel. 19873. Inh.: Albert Kommel.
Heute 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr BALL.
Tanzen frei!
Wiener Besetzung. Leitung: Kapellmstr. Landmann.

Für den Hausbedarf

Antiquitäten.
Kühn, H., Spez.-Möbel, Thomasring 16. Einkauf von Altertumsmöbeln.

Nähmaschinen.
Schube, Herm., Ritterst. 4 a. d. Grim. St., F. 8585. Alleinv. Orig. Viktoria u. Phönix.

Eisen- u. Werkzeughandlungen
Alwin Richter, Dresdner Straße 30 / L.-N., Breite Str. 22 / Fernruf 60049.

Haus- und Küchengeräte.
Alwin Richter, Dresdn. Str. 30, Breite Str. 22.

Brennholz.
W. Kratzsch, Dessauer Str. 12. Fernspr. 875.

Ch. Wäsch., Färb. u. Teppichr.
Pura, Windm. Str. 38, Fernr. 4333, 14703. Lad. i. a. Stadtteil.

Farben und Lacke.
Wilh. Schmidt jr., Nordstr. 14, Fernr. 7225.

Der Kampf um das Nachtbackverbot

Ein Protest gegen seine Aufhebung — Die künftige Beschaffenheit des Brotes

Obwohl das Nachtbackverbot und das Sonntagsarbeitsverbot im Bäckergewerbe noch nicht aufgehoben sind, gibt es nicht wenige Bäckermeister in Leipzig sowie in der Umgebung, die teilweise das Verbot der Nachtarbeit durchbrechen und bereits in der 4. Morgenstunde mit der Bäckerei beginnen, um ihren Kunden in der 6. oder 7. Morgenstunde frische Brötchen liefern zu können. Auch das Austragen des Morgengebäcks, wie es vor dem Kriege allgemein üblich war, soll in manchen Bäckereien schon wieder eingeführt sein.

Mit diesen vorkriegszeitlichen Einrichtungen im Bäckergewerbe beschäftigte sich eine am Montag nach der Gastwirtschaft „Sanssouci" einberufene starkbesuchte Bezirksversammlung der Bäckermeister aus Leipzig und Umgebung. Es wurde mitgeteilt, daß Leipziger Großfabriken in einer Eingabe sich an die zuständigen Behörden mit dem Ersuchen um Aufhebung des Nachtbackverbots gewendet haben, oder wenigstens zu gestatten, daß in den Großbetrieben in der Nacht die notwendigen Vorarbeiten ausgeführt werden dürfen, damit um 6 Uhr früh die Großbetriebe sofort mit dem Backen beginnen können. Hiergegen sowie überhaupt gegen die Aufhebung des Nachtbackverbots protestierte die Versammlung ganz energisch, und zwar, wie aus der lebhaften Aussprache hervorging, auch deshalb, weil die Fabrikbetriebe jetzt dazu übergehen wollen, nicht nur Brot, sondern auch Weißgebäck, also Brötchen usw. herzustellen und schon am frühen Morgen ihren Kunden zugehen zu lassen. Während die Produktengeschäfte bisher nur Brot der Großbetriebe verkauften, würden in Zukunft, nach Aufhebung des Backverbots, in diesen Geschäften in den zeitigen Morgenstunden auch frische Semmeln zu haben sein. Die Bäckermeister fürchten dadurch eine scharfe Konkurrenz; denn vor dem Kriege und auch während der Kriegszeit bildete der Verkauf des Frühstücksgebäcks und des Kuchens eine Haupteinnahme der Kleinbäckereien, die vom Brotverkauf allein überhaupt nicht existieren können.

Hieraus erklärt sich der scharfe Protest der Bäckermeister gegen die Aufhebung des Nachtbackverbots. Aber auch die Einführung der Sonntagsarbeit, wie sie vor dem Kriege allgemein in Bäckereien üblich war, wünschen nicht nur die Gehilfen, sondern auch die Meister selbst nicht wieder. Sie wollen, wie in der Versammlung ausgeführt wurde, solche menschenunwürdige Zustände im Bäckergewerbe nicht wieder einreißen lassen. Der Protest gegen die Aufhebung des Nachtbackverbots und der Sonntagsarbeit wurde einstimmig beschlossen.

Der Präsident des Saxonialverbandes, Sitz Dresden, berichtete alsdann über die Vorschläge, die der Verband zur Mehlversorgung und zum Umlagevorfahren machen wird. Daraus ist bemerkenswert, daß die Leitung des Saxonialverbandes beim Roggen eine 75prozentige Ausmahlung und beim Weizen einen Kaiserauszug zu 50 Prozent dem Ministerium vorschlagen wird, um für die Bevölkerung ein bekömmliches Brot herstellen zu können. Wer geglaubt hat, vom 15. August mit Einführung der höheren Brotpreise ein Umlagebrot (nicht markenfreies Brot) von besserer Qualität zu erhalten, wird eine Enttäuschung erleben, denn wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, wird das Brotmehl in Sachsen auch weiter mit Gerste usw. gestreckt werden. Während im übrigen Reiche nur ungestrecktes Mehl zu Brot verwendet werden darf, hat die sächsische Bevölkerung den zweifelhaften Vorzug, auch weiter Brot zweiter Güte als Markenbrot genießen zu müssen. In Bäckerkreisen ist man der Meinung, daß der größte Teil der Bevölkerung deshalb das markenfreie Brot, trotz seines etwas höheren Preises, vorziehen wird.

Markenfreies Brot wird übrigens schon seit dem 15. Juli in vielen Bäckereien hergestellt. Interessant ist, daß weder die Bäcker noch eine Behörde weiß, ob die Herstellung und der Verkauf markenfreien Brotes zurzeit zulässig ist oder nicht. Die Leitung des Saxonialverbandes hatte sich deshalb mit einer Anfrage an den zuständigen Dezernenten im sächsischen Ministerium gewendet, von dem der Verband die Antwort erhalten hat, daß augenblicklich die Herstellung des markenfreien Brotes „weder erlaubt noch verboten sei". Diese Mitteilung löste in der Versammlung Heiterkeit aus. Da im jetzigen Staate alles erlaubt ist, was nicht verboten ist (im früheren Obrigkeitsstaat war bekanntlich alles verboten, was nicht erlaubt war), so werden jedenfalls die meisten Bäcker jetzt markenfreies Brot verkaufen.

⊙ **Der frühere Amtshauptmann von Leipzig, von Finkh,** ist, wie uns von unserer Dresdener Schriftleitung gemeldet wird, als Oberregierungsrat zur Kreishauptmannschaft Zwickau versetzt worden.

Sonderzüge. In der Nacht vom 20. zum 21. August ist noch ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen Berlin—Halle—Heidelberg—Basel bzw. Konstanz eingelegt, zu dem auch in Leipzig Sonderzugkarten 2. und 3. Klasse für einfache Fahrt nach Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Offenburg, Freiburg i. B., Müllheim (Baden), Basel, Triberg, Donaueschingen, Singen und Konstanz zur Ausgabe gelangen. Reisende ab Leipzig benutzen bis Corbetha den Personenzug 878 am 20. August, ab Leipzig 7,20 Uhr nachm., an Corbetha 8,31 Uhr nachm., und gehen dort auf den Sonderzug über; ab Corbetha 9,20 Uhr nachm., an Basel 1,00 Uhr nachm., an Konstanz 3,06 Uhr nachm. am 21. August. — Am 15. August wird der letzte Sonderzug von Leipzig und Halle über Berlin nach den Ostseebädern abgelassen: ab Leipzig 8,20 Uhr vormittags, ab Halle 8,20 Uhr vorm. Zu diesem Sonderzug werden Sonderzugkarten 3. Klasse für einfache Fahrt ausgegeben ab Leipzig nach Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin (51,— M), Ueckeritz, Kölpinsee, Koserow, Zempin, Zinnowitz, Carlshagen-Trassenheide (54,— M), Greifswald, Stralsund (52,— M), Putbus, Lauterbach, Saßnitz (58,— M), Binz, Sellin, Baabe, Göhren (63,— M), Zingst und Prerow (70,— M). Der Verkauf der Sonderzugkarten wird 3 Tage vor Abfahrt des Sonderzuges oder auch schon vorher geschlossen, sobald die Höchstzahl der auszugebenden Karten erreicht ist.

Studentisches Wohnungsamt. In den Universitätsferien ist das „Studentische Wohnungsamt", Schiller-Straße 7, Erdgeschoß, ab 1. bis 13. August wochentags von 10—12 Uhr vormittags geöffnet; ab 15. bis 31. August geschlossen ab 1. bis 24. September wochentags von 10 bis 1 Uhr vormittags geöffnet; ab 25. September dann wieder regelmäßig Montag bis Freitag vormittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr, Sonnabend 9 bis 2 Uhr geöffnet.

* **Pflegestellen für Säuglinge** (bis zu einem Jahre) sucht das Jugendamt der Stadt Leipzig (Stadthaus, Hauptgeschoß, Zimmer 671) laut Bekanntmachung in dieser Nummer.

Eine gefährliche jugendliche Diebesbande. Vor der Ferienstrafkammer F des Landgerichts Leipzig hatten sich der Grubenarbeiter Hermann Schindler, der Arbeitslose Willy Glasse, der Schriftsetzerlehrling Walter Albrecht, der Gelegenheitsarbeiter Bernhard Heßler, und der Stellenlose Kurt Kermer, sämtlich aus Leipzig, zu verantworten. Die fünf Angeklagten trieben sich arbeits- und wohnungslos in Leipzig umher. Kermer war der einzige, der ein festes Quartier hatte. Ob die Leute, die alle noch in einem recht jugendlichen Alter stehen, überhaupt schon einmal gearbeitet und auf ehrliche Weise ihr Brot verdient haben, konnte die Verhandlung nicht ergeben. So viel daraus zu ersehen war, beschäftigten sie sich mit Fußballspielen oder gingen auf Raubzüge aus. Im Mai dieses Jahres entwendeten sie einem Produktenhändler eine silberne Uhr, stahlen aus einem Schaukasten des Kaufmannes Quarch Wein, Liköre, Konfitüren und Zigarren im Werte von 1600 M, holten sich aus dem Geschäft des Schneidermeisters Krostewitz, Anzüge, Hosen, Mäntel usw. im Werte von 4800 M, stahlen aus einem verschlossenen Heizraum ein dem Rangierer Maper gehöriges Fahrrad im Werte von 600 M, und aus dem Wirtschaftseingang eines Grundstücks ein Rad im Werte von 1500 M. Die gestohlenen Räder zerlegten die Diebe in die einzelnen Bestandteile, bauten diese zum Teil in ein dem Angeklagten Albrecht gehöriges Rad ein und verkauften die übrigen Stücke oder warfen sie ins Wasser. Während der Verhandlung kam es zu einigen recht stürmischen Szenen, da der Angeklagte Heßler den wilden Mann spielte und sich gegen die Mitangeklagten sowie das Richterkollegium in vor Gericht nicht gerade gebräuchlichen Ausdrücken erging. Er wurde für eine Weile aus dem Gerichtssaal entfernt und bekam in der Zelle einen Tobsuchtsanfall. Nachdem er sich wieder beruhigt hatte, konnte er an der Verhandlung weiter teilnehmen. Schindler wurde zu 1 Jahr 8 Monaten, Glasse zu 1 Jahr 4 Monaten, Albrecht zu 2 Jahren, Heßler zu 1 Jahr 8 Monaten, Kermer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei, Kermer auf zwei Jahre abgesprochen.

Wer ist der leichtsinnige Schütze? Ein in der Ewaldstraße in L.-Volkmarsdorf wohnender Maschinenarbeiter hörte am 31. Juli, nachmittags gegen ½3 Uhr, von seiner Wohnung aus den Knall eines Schusses. Er begab sich sofort auf die Straße, um nach seinem fünfjährigen Enkel zu sehen. Dieser kam ihm weinend entgegen. Er hatte am Halse eine blutunterlaufene, schmerzhafte Stelle, die von dem Schuß herrührte. Der Knabe hatte mit noch anderen Kindern am Brunnen vor dem Sellerhäuser Gasthofe gespielt, als er die glücklicherweise nur leichte Verletzung durch den Streifschuß erhielt. Fünf Zeugen die den Schuß ebenfalls gehört haben, konnten leider keine Angaben zur Ermittelung des gefährlichen Schützen machen, so daß alle Erörterungen bis jetzt ohne Erfolg waren. Angaben zur Sache werden schnellstens an die Kriminalabteilung oder die nächste Polizeiwache erbeten.

Warnung vor einem Fahrradschwindler! Bei der Kriminalabteilung sind mehrere Anzeigen eingegangen, nach denen sich ein unbekannter Mann auf folgende Weise Fahrräder erschwindelt hat: Er erscheint auf eine Verkaufsanzeige in der Wohnung des Verkäufers, erwirbt das Fahrrad und zahlt 5 Mark an, nimmt es aber nicht mit, sondern läßt es sich später nach einem in einem anderen Stadtviertel liegenden Grundstück bringen, wo er den Ueberbringer abfängt und unter allerlei Vorwänden nach einer Gastwirtschaft lockt. Nach einiger Zeit läßt sich der Gauner das Rad geben, um angeblich Probe zu fahren, verschwindet aber sofort mit ihm auf Nimmerwiedersehen. Der Täter ist etwa 30 bis 32 Jahre alt, ungefähr 1,75 Meter groß, hat breites, sonnenverbranntes Gesicht, vorstehendes Kinn und harte Arbeitshände. Im Falle seines Wiederauftretens lasse man ihn festnehmen.

* **Ein Auflauf** entstand am gestrigen zeitigen Nachmittag auf dem Johannisplatz, allwo eine Menschenmenge auf eine Auseinandersetzung zwischen einem Ehegatten und seiner Ehefrau, die angeblich mit einem andern losgezogen war, wartete. Das Endergebnis war aber ein überfahrener Geldbriefträger — indem ein behelfsmäßiger Geldbriefträger von einem vorüberkommenenden Radler überfahren wurde. Anscheinend kam er aber noch glimpflich davon.

Zirkusreiterei ist jetzt bei Sarrasani reichlich zu sehen. Elegante Reitakte, schneidige Sportspiele und flotte Quadrillenritte, im Ungarnakt ein imposantes Stehermanöver und eine sausende Cyklospost — das alles ergibt prächtige Manegebilder.

Die altbekannte Gastwirtschaft „Zum Brandvorwerk", Dufourstraße 36, ist von der Weingroßhandlung „St. Hubertus", Inh. Heinrich Baruth, Leipzig, Tröndlinring, übernommen worden. Das Lokal ist in künstlerischer Weise erneuert worden. Als Spezialität kommen die naturreinen Weine von Winzern und Winzervereinen zum Ausschank. Die Bewirtung ist dem als Fachmann bestens anerkannten Oekonomen Wilhelm Einert übertragen worden, der bemüht sein wird, für beste Verpflegung zu sorgen.

Ausbruch polnischer Internierter

Am Sonntag abend versuchten die im Lager von Stelow bei Kottbus internierten 200 polnischen Deserteure einen Massenausbruch. Sie rotteten sich zusammen und hoben gewaltsam das Lagertor aus den Angeln. Da die Wachtmannschaften rechtzeitig eingriffen und sofort die Flüchtlinge zu zerstreuen suchten, gelang der Ausbruch in dem beabsichtigten Umfange nicht. Immerhin sind 30 Internierte entflohen. Durch Gewehrschüsse der Wachtmannschaften wurden drei der Flüchtlinge schwer und etwa fünf leichter verletzt, die aber von den Ausreißern mitgenommen wurden. Abteilungen der Schutzpolizei und Landjäger fahnden eifrig nach den Flüchtlingen, die bisher nicht wieder festgenommen werden konnten.

*

Ein falscher Jockei ist von der Kriminalpolizei in Berlin hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Es handelt sich um einen sogen. „Tipser" Wilhelm Behrends, der schon wiederholt die Strafbehörden beschäftigte. Behrends prahlte überall mit seinen guten Verbindungen und ließ durchblicken, daß er auch „todsichere Tips" habe. Die Wettlustigen suchten deshalb seine nähere Bekanntschaft und gaben ihm gern größere Beträge, wenn er sich bereit erklärte, diese für sie auf der Rennbahn anzulegen. Schankwirte, Zigarrenhändler und viele Privatpersonen wurden durch den Schwindler, der sich zuletzt Jockei Unruh nannte, um Einzelbeträge bis zu 50 000 M erleichtert. Der Verhaftete ist auch dringend verdächtig, eine Handtasche mit 120 000 M gestohlen zu haben.

* **Amerikanische Industriespionage.** Vor einigen Wochen versuchte ein amerikanischer Chemiker, durch Bestechung von einem Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik Fabrikgeheimnisse zu erforschen, wobei er ihn zum sofortigen Eintritt in eine amerikanische Konkurrenzfabrik verpflichten wollte. Der Chemiker der Anilinfabrik machte seiner Direktion davon Mitteilung und ging in ihrem Auftrage zum Schein darauf ein. Die Verhandlungen wurden in Freiburg i. B. geführt, wo, als es zum Angebot von Bestechungsgeldern kam, der amerikanische Chemiker auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde.

Spatzenplage. Während des Krieges haben sich in Gladbeck die Sperlinge ungeheuer vermehren können. Schwärme von Tausenden dieser gefräßigen Vögel fallen in die Kornfelder ein und fressen ganze Strecken leer. Der Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist sehr beträchtlich.

Der Großbrauereibesitzer Dreher gestorben. Der bekannte Großindustrielle Anton Dreher ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Dreher war der größte Brauereibesitzer Oesterreichs.

Die vermißten Innsbrucker Touristen geborgen. Die drei Touristen, welche sich seit vorigen Sonntag im Karwendelgebirge verstiegen hatten, sind am letzten Sonntag geborgen worden. Sie befinden sich wohl, sind aber erschöpft. — Die Leiche des verschwundenen Touristen Ribury ist im Mühlbach bei Bad Ischl aufgefunden worden.

Große Waldbrände in Polen. Die Dürre, unter der auch Polen leidet, hat seit vergangener Woche an den verschiedensten Orten ausgedehnte Waldbrände verursacht, die wegen des Mangels einer organisierten Staatsverwaltung doppelt verheerend wirken. Ein besonders gewaltiger Brand wütete in dem Gebiet zwischen Weichsel, San und Krakau—Lemberger Eisenbahn, wo bei Sandomir Tausende von Morgen niedergebrannt sind. Auch in der Nähe von Warschau war ein gefährlicher Waldbrand ausgebrochen.

Der Struwwelpeter in Esperanto. Der unsterbliche Struwwelpeter, der in so viele Sprachen übersetzt worden ist, soll nun auch noch Esperanto lernen. Im Verlag von Rütten und Loening, in dem einst die Erstausgabe des klassischen Kinderbuches erschien, ist jetzt eine Esperanto-Ausgabe herausgekommen unter dem Titel „La Struwwelpetro". Belstaj rakontaj kaj komikaj bildoj de Dr. Heinrich Hoffmann. Esperanta traduko de J. D. Applebaum." Aber wo werden sich die esperantokundigen Kinder finden?

Kellner und Wirte

Die erste Beilage der Nr. 377 dieses Blattes bringt einen Artikel „Wirte, Kellner und Messe", in dem sich ein ungenannter Verfasser mit der neuen Lohnforderung der Leipziger Gasthausangestellten beschäftigt. Die Schriftleitung des Blattes schließt an die Ausführungen ihres „Arbeitgeber-Gewährsmannes" die aufforchende Frage: „Wer weiß es anders?" Ich halte es daher für meine Pflicht, das Wort zu ergreifen, um die Gesamtheit der Arbeitnehmer gegen die irreführenden Ausführungen dieses Artikels in Schutz zu nehmen.

Dem Herrn Verfasser scheint es ganz und gar entgangen zu sein, daß sich sogar die Zentralarbeitsgemeinschaft auf den Standpunkt gestellt hat, daß die Erhöhung des Brotpreises eine Lohnerhöhung zur Folge haben muß. Der Brotpreis als solcher wird um 40 Prozent erhöht. Die Gasthausangestellten aber fordern nur 30 Prozent Lohnerhöhung, eben deswegen, weil sie als bessere Wirtschaftspolitiker nur zu gut wissen, daß gerade ihr Gewerbe durch überstarke steuerliche Belastung ganz besonders hart gedrückt wird. Diese Erhöhung des Lohnes bedeutet nicht etwa, daß der Gast jetzt zu den Waren statt 10 Prozent Zuschlag 30 Prozent zu entrichten hat, sondern daß der Garantielohn von wöchentlich 225 Mark um 30 Prozent erhöht werden soll, d. h. daß er künftighin 292.50 Mark betragen soll. Dem konsumierenden Publikum wird es wohl selbst einleuchten, daß eine Monatseinnahme von 1170 Mark für einen Familienvater wirklich kein „Ministergehalt" ist.

Der Leipziger Tarif nun gestattet, damit die Gasthausangestellten zu ihrem Gehalt kommen, daß von den Gästen ein gewisser Prozent-Zuschlag zu den Waren erhoben wird. Es ist gänzlich falsch, wenn der Verfasser durchgängig von 10 Prozent Zuschlag spricht; wenn er an die Oeffentlichkeit tritt, soll er wenigstens der Wahrheit die Ehre lassen, wenn er nicht in den Verdacht geraten will, seinem Berufsstand auf Kosten eines anderen großen Berufskreises Henkerdienste zu leisten. Dieser Zuschlag von 10 Prozent besteht nämlich nur für Bierhäuser. In Weinhäusern usw. darf der Kellner nur 8 Prozent von den Speisen und ungefähr 6¼ Prozent von den Getränken (die Prozente vom Wein ohne Weinsteuer) erheben. Ich habe mir die Lohnzettel eines Oberkellners aus einem unserer führenden Weinhäuser vorlegen lassen, und ich habe festgestellt, daß der durchschnittliche Tagesverdienst noch nicht ganz 50 Mark beträgt. Man ziehe zum Vergleich einmal die Verdienste der Handarbeiter heran und bedenke dann, welch große Ausgaben der Gasthausangestellte für Kleider und Wäsche hat. Auf diese Weise wird das Bild bald ein ganz anderes werden.

Der Verfasser kalkuliert dann den Küchenverdienst, und ausgerechnet kommt er auf ein „Hähnchen!" Ein jeder Laie weiß, daß an der Küche ohne Getränke noch nie etwas verdient worden ist. Also ist diese Rechnung an sich schon hinfällig. Zum anderen stimmt aber auch hier die Prozentberechnung nicht, d. h. sie ist absichtlich zu hoch und der Warenpreis zu gering berechnet worden. Der Verfasser kann es dann auch nicht unterlassen, vom „Trinkgeldnehmen" zu sprechen. Er scheint kein in Sachsen erfahrener Fachmann zu sein, sonst müßte er aus eigener Erfahrung wissen, daß gerade Sachsen in allen Gasthauskreisen bekannt gewesen ist als das Land des „kleinen Trinkgeldes". Wer aber heute dem Publikum immer noch klar machen will, daß es dem Gasthausangestellten nicht ernst ist mit seinem Kampf gegen das Trinkgeld, nun, der kennt die Psyche dieses Berufskreises nicht oder aber er spricht wider besseres Wissen. Es würde aber den Angestellten durchaus nicht schwer fallen, dem Publikum zu beweisen, aus welchem Grunde eine gewisse Kategorie von Wirten auch heute immer noch für die Aufrechterhaltung des Trinkgeldsystems eintritt.

Die Lohnbewegung als solche hat mit der Messe gar nichts zu tun. Bekanntlich tritt die Erhöhung des Brotpreises mit dem 16. August in Kraft. Es ist eben ein unglücklicher Zufall, daß der Messetermin mit diesem Termin fast zusammenfällt. Die Gasthausangestellten sind aber genügend über die Lage in unserem Wirtschaftsleben unterrichtet, als daß sie durch einen wilden Streik dem daniederliegenden Gewerbe, von dem sie letzthin doch selbst profitieren, schaden wollten. Daß aber der Verfasser am Schluß seines Artikels noch für diejenigen Wirte eine Lanze zu brechen versucht, die die Messe zu günstigen Preistreibereien ausnützen, und daß er diese „Neppereien" als eine Folge der Forderungen der Gasthausangestellten hinzustellen versucht, ist zum mindesten ein Zeichen geringen Verantwortlichkeitsgefühls als Prinzipal und Unternehmer.

Dies zur Steuer der Wahrheit!

Lothar Raabe,
volkswirtschaftl. Syndikus beim Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten,
verantwortl. Schriftleiter der Internationalen Hotel-Revue.

Lützschena. Nachdem seit 1. Juli in Hänichen mit dem Gemeindeamt eine Girokasse — Filiale der Girokasse Leipzig — verbunden worden ist, wollen die Gemeinden Lützschena, Quasnitz, Hänichen, Stahmeln noch eine Verbandssparkasse gründen. Die Sparkassenordnung für diese werde vom Gemeinderat durchberaten und genehmigt. Die Genehmigung der Sparkasse durch das Ministerium steht nach Einreichung der Sparkassenordnung bevor. In der von ihr geforderten Verbandsversammlung, die alle nötigen Einzelheiten für die Errichtung zu beraten hat, werden von Lützschena außer dem Gemeindevorstand die Gemeinderatsmitglieder Baum und Lengner gewählt.

*

Hohenstein-Ernstthal. Für die hiesigen Weber, Wirker und Veredlungsberufe ist der bisherige Lohntarif mit Ende August durch die Arbeiter gekündigt worden. Verlangt werden 60 Proz. Lohnerhöhung. — Hier herrscht rege Bautätigkeit infolge der Siedlungsbauten durch die Firma Haase und die beiden Baugenossenschaften. Hergestellt werden dieses Jahr 34 Wohnungen. Außerdem werden noch eine Anzahl Betriebserweiterungen ausgeführt. Die hiesigen Bauunternehmer mußten auswärtige Maurer zuziehen.

Thalheim i. Erzg. Wegen Unterschlagung von über 224 000 Mark Verbandsgeldern wurde der frühere Geschäftsführer der hiesigen Textilarbeiterverbandsfiliale Josef Pokorny zu 2¼ Jahren Gefängnis und der Hilfsarbeiter Aurich wegen Anstiftung zur Untreue zu einem Monat Gefängnis vom Landgericht Chemnitz verurteilt. Ersterer hatte ein Gehalt von ungefähr 2000 M, letzterer 1500 M Gehalt wöchentlich.

Unterrichtswesen

Ingenieur-Akademie Wismar. Kürzlich fand hier wieder die übliche Ingenieur-Hauptprüfung unter dem Vorsitz eines Ober-Baurats als Prüfungskommissar mit günstigem Erfolge statt, da 32 Absolventen der Ingenieur-Akademie die wissenschaftliche Befähigung für den Ingenieur-Beruf bestätigt werden konnte.

Eine Dame
wünscht eine zarte, weiße Haut u. blendend reinen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten
Steckenpferd-Seife
à St. 50 Pf. bei: Lilienmilchseife
v. Hagemann & Co., Radebeul

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Nr. 380. Dienstag, den 9. August **1921.**

Farbstoff Renner englisch

Uebergang auf die Forestal Company.

zu Hamburg, 8. August. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem Krieg waren die Gerb- und Farbstoffwerke Renner in Hamburg einen Interessengemeinschaftsvertrag mit dem bedeutendsten Lieferanten der F. Land Timber and Railways Comp. Ltd. in London und Argentinien eingegangen, der durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen wurde. Nunmehr ist auf Anregung der Forestal Company ein Abkommen mit der Verwaltung von Renner getroffen, die dieses in einer außerordentlichen Generalversammlung am 12. September den Aktionären zur Annahme empfehlen wird. Danach soll die deutsche Gesellschaft vollständig in die englische übergehen, indem diese die Vorzugs- und Stammaktien von Renner käuflich erwirbt. Sie zahlt für eine Renner-Aktie nominal 1000 ℳ 525 Proz. und einen Bonus von 50 Proz., zusammen also 5750 ℳ. Auch wird von dritter Seite die Option gewährt, bis zu 25 Proz. Forestal Ordinary Shares zu übernehmen, und zwar 20 Shares zu einem Pfund Sterling gegen eine Renner-Aktie von 1000 ℳ nominal, was bei einem heutigen Devisenstand von ungefähr 290 ℳ den Uebergangswert auf 600 Proz. steigern würde. An der Hamburger Börse wurde Renner am 8. August mit 600—608 Proz. gehandelt, die Forestal Stamm-Shares notieren augenblicklich 28¾ Schilling. Die Hamburger Verwaltung der Rennerwerke bleibt selbständig in der bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Zur Begründung der sicher Aufsehen erregenden Transaktion wird von der Verwaltung unserem Hamburger Mitarbeiter folgendes bemerkt: Die Gesellschaft stand in letzter Zeit mit der argentinischen, im Kriege sehr erstarkten Gerbstoffindustrie in einem schweren Kampfe, da es ständig von dieser im Inlande unterboten wurde. Namentlich gegen die bedeutendste Lieferantin von Gerbrohstoffen, die Forestal-Company, wäre sie auf die Dauer sicher unterlegen, zumal diese mächtige Gesellschaft, die mit 5 Mill. Pfund Sterling Kapital arbeitet, beabsichtigte, sich in Deutschland selbst zu etablieren. Der Bestand der Gesellschaft war in Gefahr. Bei einem Verkauf der Aktien an die Forestal Company bleibt dagegen der Betrieb in deutschen Händen. Die Verwaltung der Hamburger Werke bleibt selbständig in der bisherigen bewährten Zusammensetzung. Durch den Vertrag werden die Rennerwerke in die Lage gesetzt, die jetzt geschlossenen zwei Fabriken wieder in Betrieb zu setzen, während zuletzt nur noch eine arbeiten konnte.

*

* **Eisenbau Schiege, Akt.-Ges.,** in Paunsdorf bei Leipzig. Wie der Vorstand bekannt gibt, wird die für den 12. August angesetzte außerordentliche Generalversammlung auf einen späteren, noch bekanntzugebenden Tag verschoben.

* **Fusion in der Eisenindustrie.** Die Generalversammlung der Berlin-Burger Eisenwerk-Akt.-Ges. genehmigte die Fusion mit der Georg L. Georg Bierling & Co. Akt.-Ges. in Dresden-Heidenau sowie die Kapitalserhöhung um 5 auf 30 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden den Aktionären des Dresdener Unternehmens im Verhältnis von 1 zu 1 zum Umtausch angeboten. Ueber das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß sich das erste Semester gut angelassen habe. Man halte auch die Zukunftsaussichten für gut.

In der Generalversammlung der L. Georg Bierling & Co. Akt.-Ges. in Dresden-Heidenau wurde die Fusion mit der Berlin-Burger Eisenwerk-Akt.-Ges. zu den bekannten Bedingungen genehmigt.

* **Wiederaufnahme der oberschlesischen Kohlenlieferungen nach Ungarn.** Die seit 2 Monaten unterbrochenen Kohlenlieferungen wurden mit 300 ung. Kr. pro Doppelzentner ab Grenzstation wieder aufgenommen.

* **Vereinigte Gothania-Werke, Akt.-Ges.,** in Gotha. Die Verwaltung teilt jetzt mit, daß der Erlös aus dem Verkauf der Arnstädter Fabrik 2 Mill. Mark betragen habe und nicht etwa die Hälfte des Aktienkapitals, wie von anderer Seite verlautbart wurde.

* **Saccharin-Fabrik, Akt.-Ges., vorm. Fahlberg, List & Co.** in Magdeburg. Im Prospekt über 15 Mill. Mark neue Aktien wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft an den Oderberger Chemischen Werken in Oderberg bei einem Kapital von 5,5 Mill. Kr. mit 1 410 400 Kronen beteiligt ist, die mit 238 781 ℳ zu Buche stehen. Der Ertrag dieses Unternehmens für 1920 ist noch nicht bekannt. Die Umsätze der Saccharin-Fabrik betrugen im verflossenen Jahre 172 gegen 86,8 im Jahre 1919 und 20,20 Mill. Mark im Jahre 1918; in Mengen sind die Umsätze nicht angegeben. Weiter wird gesagt, daß die Gesellschaft auch noch unter der Zwangsbewirtschaftung verschiedener Artikel zu leiden habe, doch sei zu erwarten, daß die diesorhalb unternommenen Schritte Erfolg haben. Während also der Inlandabsatz noch zu wünschen übrig lasse, machen sich Anzeichen für eine lebhaftere Ausfuhr geltend. Ueber die weiteren Aussichten ließe sich mit Rücksicht auf die unsichere Lage nichts Bestimmtes sagen.

*

Amerikanischer Funkdienst.

(Nachdruck verboten.)

New York, 8. August.

	Heute	Vorher		Heute	Vorher
Weizen, Rotw. loko	138.—	136.—	Mehl spr. wheat cl.	6.50—7.25	6.50—7.25
do. Hartw. loko	139.—	137.—	Getreidefr. nach Engl.	5 sh	5 sh
Mais, loko	72.—	71.50	do. n. d. Kontinent	22 c	22 c

Chicago, 8. August.

		Heute	Vorher			Heute	Vorher
Weizen	Juli	122.—	119 3/4	Schmalz	Sept.	11.65	11.77 1/2
do.	Sept.	125.—	122 3/4	Pork	Juli	18.95	18.95
Mais	Juli	57 1/2	56 3/4	Rippen	Juli	10.30	10.40
do.	Sept.	57 1/2	56 7/8	Speck niedr. Preis		10.—	10.—
Hafer	Juli	36 7/8	36 3/4	do. höchster Preis		11.—	11.—
do.	Sept.	40.—	39 3/4	Leichte Schweine		11.15—11.50	10.75 11.15
Roggen	Juli	110	108 3/4	Schwere do.		10.10 11.—	9.65 10.40
do.	Sept.	109 1/2	108.—	Schweinezuf. Chicago		31 000	3 000
Schmalz	Juli	11.42 1/2	11.65	do. im Westen		70 000	27 000

New York, 8. August.

	Heute	Vorher		Heute	Vorher
Tägliches Geld	6 Proz	nom	Baumwollzufuhr Atlantic u Golf	13 000	10 000
Wechsel London Cable Transfers	3.70 1/2	3.60 87	Elektrolytkupfer loko	11.75	11.87
do. do. 60 Tage	3.65 1/2	3.56 27	Zinn loko	28.—	26.50
Wechsel Paris	8.00	7.71	Blei	4.40	4.40
do. Amsterdam	31.12	—.—	Zink	4.22 1/2	4.22 1/2
Berlin Schlußkurs	1.25 1/2	1.22 1/2	Eisen	20.—	20.—
do. höchst. Kurs	1.26	1.23	Weißblech	5.25	5.25
do. niedr. Kurs	1.23	1.22	Schmalz pr. West	12.32 1/2	12.55
Silber ausländ.	61.7/8	61.3/4	Talg	5.25	5.25
do. inländisches	99.1/4	99.1/4	Baumwollsaat-Öl loko	8.80	8.65
Kaffee loko	—		do. Sept.	8.50	8.60
do. Sept.	6.54		Petroleum in cas.	17.50	17.50
do. Dez.	7.—		do. in Tanks	6.—	6.—
do. Jan	7.27		do. Standard weiß	13.—	13.—
do. März	7.57		do. Credit Balance	2.25	2.25
do. Mai	7.77		Zucker Zentrifug.	4.86	4.86
Baumwolle loko	13.50	13.50	Terpentin	66.—	68.—
do. Aug.	12.77	12.97	Savannah Terp.	58.—	55.75
do. Sept.	12.98	13.25	New Orleans		
do. Okt.	13.18	13.47	Baumwolle loko	12.13	12.25
do. Nov.	13.40	13.70			
do. Dez.	13.63	13.89			

Devisen-Schlußkurse des Freiverkehrs vom 8. August, 6 Uhr abends

	Freiverkehr 8. 8.	6.	Amtl. Kurs 8. 8.	6.		Freiverkehr 8. 8.	6.	Amtl. Kurs 8. 8.	6.
Amst.-Rotterd.	2500.—	2507.50	2499.95	2575.50	Paris	636.—	638.—	637.35	638.65
Brüssel	611.—	613.—	612.36	613.66	Schweiz	1367.50	1362.50	1367.10	1369.90
Christiania	1042.50	1047.50	1043.95	1046.05	Spanien	1048.—	1050.—	1051.40	1053.60
Kopenhagen	1550.—	1555.—	1552.50	1554.80	Wien, abg.	8.50	8.75	8.73	8.77
Stockholm	1677.50	1685.—	1678.30	1681.70	Prag	102.—	102.50	101.95	102.15
Helsingfors	125.—	125.—	123.35	123.65	Budapest	20.25	20.37	20.27	20.33
Italien	351.—	351.—	352.60	353.40	Agram	47.53	48.25	—.—	—.—
London	296.25	296.—	296.20	298.80	Bukarest	103.50	104.—	—.—	—.—
New York	80.12	81.—	81.535	81.715	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

An der New Yorker Börse vom 8. August eröffnete die Mark mit 1.24

Zürich, 8. August. Devisenmarkt.

	8. 8.	6. 8.		8. 8.	6. 8.		8. 8.	6. 8.
Berlin	7.35	7.40	New York	6.02	6.02	Christiania	76.—	77.—
Wien	0.95	0.95	Paris	46.65	46.61	Madrid	77.—	77.25
Prag	7.50	7.55	Italien	25.80	25.80	Buen. Aires	175.—	175.—
Holland	184.50	184.75	Brüssel	45.—	44.75	Budapest	1.50	1.45
London	21.65	21.68	Kopenhag.	92.50	92.50	Bukarest	7.55	7.60
			Stockholm	123.—	123.50	Agram	3.50	3.40

Amsterdam, 8. August. Wechselkurse (amtlich).

	8. 8.	5. 8.		8. 8.	5. 8.		8. 8.	5. 8.
London	11.78	11.74¾	Wien	0.34½	0.35½	New York	3.24	3.26 1/2
Berlin	3.9½	4.03	Kopenhagen	60.25	59.95	Brüssel	24.37½	24.25
Paris	25.35	25.25	Stockholm	67.15	66.90	Madrid	41.60	41.75
Schweiz	54.35	54.20	Christiania	41.80	41.75	Italien	14.02½	14.02½

* **Ueberseeische Wechselkurse.** Buenos Aires, 5. August. Berlin Börsenzahlung 52¾—52 ℳ, Goldpeso New York Börsenzahlung 158—152,70—100 Dollar. — Rio de Janeiro, 6. August. London 90 Tage Sicht Berlin 106 Reis bis 1 ℳ, New York 80 Reis bis 450 bis 1 Dollar. — Lima, 5. August. London Sicht 12½ Prämie, New York Sicht 3,13 Dollar bis 1 peruanisches Pfund.

Grundstücksversteigerungen
Ergebnisse am 6. August.

Lage des Grundstücks und Besitzer	Taxe	Beleihung	Höchst-gebot	Meistbietender
1. L.-Gohlis, Kaiser-Friedrich-Str. 2 (Gastwirt Bernhard Theodor Trübner)	127 500	158 200	122 000	Gastwirt Friedrich Max Trübner
2. Härtelstraße 25 (Aufhebung der Gemeinschaft)	270 400	200 000	344 500	Privatmann Heinrich Höckelmann

Es fielen etwa aus: 1. 36 000 M 2. 50 000 M.

Börsen und Märkte

np **Frankfurter Abendbörse vom 8. August.** Die Stimmung der heutigen Abendbörse war vorwiegend fest. Besonders Montanwerte waren beachtet. Phönix gewannen 15 Proz., Oberbedarf 8, Harpener 5 Proz. Elektrowerte büßten mehrfach ein. Lahmeyer 5 Proz. Am Einheitsmarkte herrschten Kurssteigerungen vor. Maschinenfabrik Karlsruhe gewannen 15 Proz., Siegener Eisen 13 Proz., Vogtländische Maschinen 4 Proz., Metallbank 7 Proz. Metallbank stieg nachbörslich im freien Verkehr bis 878. Mansfelder Kuxe wurden bei lebhaften Umsätzen im freien Verkehr bis zu 6625 bezahlt, Winter-Papier bis 284 gehandelt.

Goldschmidt 724, Höchster Farbwerke 388, Lahmeyer 280¼, Phönix 1015, Oberbedarf 350, Gold- und Silber-Scheideanstalt 681, Vogtländische Maschinen 420, Siegener Eisenw. 888, Karlsruher Masch. 765, Siemens-Halske 364.

bu **Essener Kuxenbörse vom 8. August.** Die Börse verkehrte im allgemeinen in ruhiger Haltung bei fester Grundstimmung. Besonders fest lagen Kaliwerte, wo namentlich Aktien wieder Kurssteigerungen zu verzeichnen hatten. Auf dem Kohlenkuxenmarkte war das Geschäft weniger umfangreich, die Kurse waren aber zumeist gut behauptet, teilweise etwas befestigt.

* **Zur Einführung an die Leipziger Börse** gelangen am Donnerstag, den 11. d. M., 5 Mill. Mark neue Aktien der Hugo Schneider Akt.-Ges. in Paunsdorf bei Leipzig, 9600 ℳ neue Aktien der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co. Akt.-Ges. in Halle a. S., und am Freitag, den 12. d. M., 15 Mill. Mark neue Aktien der Saccharinfabrik Akt.-Ges. vorm. Fahlberg, List & Co. in Magdeburg.

Dresdner Börse am 8. August

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chemn. Zimmermann	321.—	318.—	Vers. Eschebach	479.—	479.—	Thode	239.—	277.—
Dresdn. Schnellpr.	—.—	431.—	do. do. Genüsse	—.—	—.—	Verein. Bautz. Papier	459.—	450.—
Eisenwerk Meurer	450.—	450.—	Union Diehl	—.—	—.—	Ver. Fabr. phot. P.	580.—	550.—
H. & A. Escher	430.—	414.50	Zittauer Masch.	339.—	326.—	do. do. Genuß	—.—	—.—
Germania	396.—	394.—	Zwickauer Masch.	495.—	495.—	Feldschlößchen Br.	525.—	525.—
Großenhainer Webst.	570.50	606.—	Elektr. Poege	311.—	320.—	Waldschl. Brau	307.—	319.75
Kohl	649.—	645.—	Seidel u. Naumann	420.—	417.50	Malzfabrik König	—.—	430.—
Lauchhammer	470.—	475.—	Corona Fahrrad	425.—	389.—	Rauenstein Porz.	418.—	414.—
Phönicia	334.—	314.—	Schladitz	—.—	—.—	Akt. Volkstedter	474.—	485.—
Radebeuler Email	350.—	333.75	Wanderer	830.—	750.—	Gomag	474.—	—.—
Rockstroh	481.—	485.—	Speick Riesa	347.—	343.75	Vetter Ofen	360.—	332.—
Sächs. Cart. Masch.	403.—	394.—	Ver. Elbeschiff	490.—	471.—	Brockwitz Glas	690.—	674.—
Sächs. Gußst. Döhlen	838.—	834.—	Chromo Altenburg	466.—	494.—	Siemens Glas	620.—	622.—
Hartmann Masch.	444.50	442.—	Ermemann	334.—	342.—	Kamm. Schaefer	—.—	450.—
Sächs. Werdau	575.—	556.—	Ica	300.—	299.90	Deutsch. Kunstleder	310.—	301.50
Schönherr	570.—	565.—	Fbw. phot. Prp. (Kunz)	—.—	388.25	Dresdner Gardinen	592.25	608.—
Schubert u. Salzer	727.50	679.—	Mimosa	501.—	496.—	Plauen Spitzen	454.—	446.—
Sondermann u. Stier	350.—	348.25	Paniger Patent	483.—	483.50	Plauen Gardinen	725.—	700.—

Pauschee 515.— Gerner Strickgarn 609.75

* * *

* **Hamburger Getreidemarkt vom 8. August.** La Plata-Mais war anfangs unausgesprochen. Der Verein der Getreidehändler berichtet: Der Markt verkehrte heute in direkter ruhiger Haltung. Für Brotgetreide waren weder genügend Händler noch genügend Käufer vorhanden. Oelsaaten fest und gefragt. Oelkuchen in unentschiedener Tendenz.

* **Hamburger Reismarkt vom 8. August.** Die Reispreise waren fest. Lokoware sehr knapp. Auch aus dem Inlande zeigte sich viel Nachfrage.

* **Hamburger Kaffeemarkt vom 8. August.** Brasilien war leicht befestigt. Von dort vorliegende Offerten waren unverändert; sie führten kaum zum Geschäft. Am Platze war das Geschäft ruhig. Umlaufende Gerüchte von einer bevorstehenden Zollerhöhung blieben ohne Einfluß auf das Geschäft. Vom Inlande lag dagegen etwas mehr Nachfrage vor.

* **Amtliche Berliner Produktenpreise vom 8. August.** Weizen, märkischer (für 100 kg) 474—476 ℳ, schlesischer 466—468, Tendenz flau, Roggen, märkischer 364—368, schlesischer 350—352, Tendenz flau, Gerste (Sommergerste) 475—505, Tendenz matt, Hafer, märkischer, pommerscher 358—365, schlesischer 360, Tendenz flau, Mais, ohne Provenienzangabe 312 frei Waggon, La Plata, August-Oktober 290—288 ab Hamburg, August-Oktober 286—284 ab Hamburg, Tendenz matt, Weizenmehl 650—700, Tendenz ruhig, Roggenmehl 460—490, Tendenz behauptet, Weizenkleie 280, Tendenz ruhig, Roggenkleie 275, Tendenz ruhig, Raps 570—590, Rübsen 5 unter Rapspreis, Tendenz fest, Leinsaat 570—590, Tendenz ruhig, Viktoriaerbsen 480—520, Futtererbsen 370—390, Peluschken 310—325, Ackerbohnen 320—330, Wicken 300—320, blaue Lupinen 140—160, gelbe Lupinen 160—200, Serradella 240—260, Rapskuchen 255—275, Leinkuchen 400—405, Trockenschnitzel 230—240.

Berliner Börse am 8. August.

	heute	vorher
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Pflegestellen für Säuglinge.

Familien oder alleinstehende Frauen, die Säuglinge (Kinder bis zu 1 Jahr) in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, dies unter Angabe des verlangten monatlichen Pflegegeldes im Stadthaus, Hauptgebäude, Zimmer 671, schriftlich oder mündlich zu melden. **Jugendamt.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 20292 die Firma **Richard Luther** in Leipzig (-Gohlis, Wortenweg 2). Der Kaufmann Richard Gustav Heinrich Luther in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handelsvertretungen in Baumwollwaren und technischen Geweben);
2. auf Blatt 20293 die Firma **Martin & Fischer**. Zweigniederlassung Leipzig in Leipzig (Querstraße 8, Zweigniederlassung der in Chemnitz unter der Firma Martin & Fischer bestehenden Hauptniederlassung. Gesellschafter sind die Kaufleute Robert Johannes Fischer und Max Rudolf Fischer, beide in Chemnitz. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1918 errichtet;
3. auf Blatt 20294 die Firma **Max Mayer** in Leipzig (Brühl 71). Der Kaufmann Max Mayer in Leipzig ist Inhaber (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft);
4. auf Blatt 20296 die Firma **Martin Weygand** in Leipzig (Kitzingstraße 30). Der Kaufmann Curt Martin Alfred Weygand in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft);
5. auf Blatt 8636, betr. die Firma **Gustav Sturm** in Leipzig: Prokura ist an Johanna Hildegard verehel. Sturm geb. Deutsche in Leipzig erteilt;
6. auf Blatt 14021, betr. die Firma **Ernst Spengler** in Leipzig: Prokura ist dem Kaufmann Wilhelm Max Thierfelder in Leipzig erteilt;
7. auf Blatt 18363, betr. die Firma **Verlag Georg Wilhelm Haupt** in Leipzig: Die Prokura der Klara Ida geb. Brühe ist erloschen. Die Firma lautet künftig: **Georg Wilhelm Haupt**;
8. auf Blatt 16234, betr. die Firma **Carl Mundt** in Leipzig: Die Firma ist erloschen;
9. auf Blatt 19781, betr. die Firma **Bonhof & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Franz Bonhof ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Prokura des Albert Schulze ist erloschen;
10. auf Blatt 20042, betr. die Firma **Max Werner** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 12. Mai 1921 auf einhunderttausend Mark erhöht worden. Oskar Aldricht ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 8. August 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 20296 die Firma **Max Jacobi** in Leipzig, Neuere Hallische Straße 119. Inhaber ist der Kaufmann Otto Paul Erich Fehmann in Leipzig, der das Handelsgeschäft samt der nicht eingetragenen Firma von dem Kaufmann Max Oskar Otto Jacobi in Leipzig erworben hat. Letzterem ist Prokura erteilt. (Angegebener Geschäftszweig: Tabakwarenhandlung.
2. auf Blatt 9558, betr. die Firma **Max Jahn** in Leipzig: In das Handelsgeschäft sind eingetreten a) der Kaufmann Johannes Georg Maximilian Jahn, b) Margarete geb. Jahn, beide in Leipzig, und c) Charlotte Dorothea Valesca verehel. Spitz geb. Jahn in Oberdorf i. Allgäu. Die Gesellschaft ist am 1. November 1920 errichtet. Die unter b) und c) Genannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Prokura des Johannes Maximilian Georg Jahn ist erloschen. Der Prokurist August Gottfried Robert Fritz führt jetzt den Titel kaufmännischer Direktor. Der Ingenieur Max Johann Louis Koch führt jetzt den Titel technischer Direktor. Die Beschränkung seiner Prokura ist weggefallen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Herrmann Baier in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;
3. auf Blatt 12099, betr. die Firma **Emil Heinrich Nacht**, in Leipzig: Eduard Julius Herbert Reinhardt ist als Gesellschafter ausgeschieden;
4. auf Blatt 17602, betr. die Firma **Chemische Fabrik Otto Arno Knörnschild** in Leipzig. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Emil Curt Berger in Leipzig;
5. auf Blatt 17880, betr. die Firma **Max Härtold** in Leipzig: Friedrich Otto Max Härtold ist als Inhaber ausgeschieden. Der Buchhändler Gerhard Lonbeux in Leipzig ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über;
6. auf Blatt 19561, betr. die Firma **Max Jacobi** in Leipzig: Die Prokura des Friedrich Martin Eduard Hermann Fürstenhaupt ist erloschen;
7. auf Blatt 19772, betr. die Firma **Gesellschaft der echten Marks-Kreisesen R. L. Marks** mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. August 1921 laut gerichtlichen Protokolls von demselben Tage in § 7 abgeändert worden. Die Gesellschafterversammlung ist berechtigt, auch anderen Geschäftsführern als den Kaufleuten Max Klöger und Ernst Constantin Loest die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Kaufmann Max Klöger ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Max Hellmuth Klöger in Leipzig. Ihm ist die Befugnis erteilt worden, die Gesellschaft allein zu vertreten;
8. auf Blatt 20269, betr. die Firma **Leipziger Trabrenngesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig. Die Prokura des Friedrich Walther Bochow ist erloschen;
9. auf Blatt 20248, betr. die Firma **Heinrich Feiler** in Leipzig. Heinrich Feiler ist als Inhaber ausgeschieden. Sophie verw. Köhner geb. Willm in Leipzig ist Inhaberin;
10. auf Blatt 19072, betr. die Firma **Alfred Engel** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 8. August 1921.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau.
Zinsfuß 3½%. Tägliche Verzinsung.
Expediert wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Mölkau.

Familien-Nachrichten

Hocherfreut zeigen die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen
an
Albert u. Emmy Hirschfeld
geb. Storm.
Leipzig, Kronprinzstraße 5, I links, den 7. August 1921.
Z. Z. Privatklinik Dr. Thies, Emilienstr. 30.

Unerwartet trifft uns heute die Nachricht vom Ableben des Herrn

Rechtsanwalt Dr. Rudolph Steckner

Der Verstorbene, Mitbegründer unserer Gesellschaft, gehörte unserem Aufsichtsrate seit Errichtung derselben an. Er hat sich in Ausübung dieses Amtes um unser Unternehmen große Verdienste erworben.

Der Verewigte stellte seine reichen juristischen und wirtschaftlichen Kenntnisse in den Dienst unserer Sache und stand uns stets treuberatend zur Seite.

Seine hervorragenden Charaktereigenschaften, sowie die aufopfernde Tätigkeit, die er für uns entfaltete, sichern ihm unsere Dankbarkeit und ein unauslöschliches Gedenken über das Grab hinaus.

Böhlitz-Ehrenberg, den 8. August 1921.

Aufsichtsrat und **Direktion**
der
Ludwig Hupfeld Aktiengesellschaft

Das Schicksal des Menschen
liegt nachweislich in seinen
Kopf- und Handlinien.
Deutung derselben aus genauester durch
Phrenologe Müller,
Deutsch. König-Georg-Straße 41, I.
Linie 17, 18, 19 der Gundorf-Bahn.
Meine Kunst beruht auf wissenschaftl. Grundlage, hat mit der alltägl. Wahrsagerei nichts gemein.

An Stadt von Linoleum
auf alte, ausgelaufene Dielung zu verlegen habe noch
Parkettfußböden
in verschiedenen Sorten und Holzarten abzugeben.
Döbelner Parkettfabrik, Julius Größler,
Döbeln, Am Bahnhof. Telephon 275.

Von der Reise zurück
Dr. Lustig,
Nervenarzt, Jakobstraße 9.

Dreimäderlhaus komplett!!!
Kapellmeister **Arno Fix** und **Frau.**

Lest die BZ
Hannoversche Zeitung
Ständige Beilagen der H. Z.:
Jungvolk (H. Z.-Blätter für Jugendbewegung). :: H. Z. am Sonntag (literarische Beilage) :: Eule und Blau: Frauenblätter der H. Z. :: Musikblätter :: Filmblätter :: Kaufmännische Blätter :: H. Z.-Sport :: Bilderblatt :: Technische Blätter.
Wirksames Insertions-Organ.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Verlobt: Fräul. Johanna Schertel-Köhler, Chemnitz, mit Herrn Max Ulbricht daselbst. Frl. Trude Köhler, Chemnitz, mit Herrn Paul Müller daselbst. Frl. Friedel Ludwig, Chemnitz, m. Hrn. Rich. Liebegang das. Frl. Käthe Wunderlich, Chemnitz, mit Herrn Fritz Weyrmann das. Frl. Alta Wenzer, Chemnitz, mit Herrn Herm. Kleinau, Hiesdorf b. Magdeburg. Frl. Dora Friedrich, Chemnitz, m. Hrn. Walter Hanthänel das. Frl. Sorie Donath, Chemnitz, mit Herrn Heinz Spindler das. Fräul. Klara Hentschel, Chemnitz, mit Herrn Alfred Holz das. Frl. Marie Körding, Wittgensdorf b. Chz., mit Herrn Carl Rögler das. Frl. Ruth Franke, Oberpfarrers Tochter, Reichenbach i. V., m. Hrn. Referendar Werner Sintz, Bärenfels b. Kipsdorf. Fräul. Charlotte Naumann, Eisenbahnbetriebsamtes n. Fischermeisters Tochter, Dresden, mit Herrn Dipl.-Ing. u. Chemiker R. O. Johs. Müller das. Frl. Johs. Starke, Weidhauers T., Dresden, m. Hrn. Dipl.-Ing. Walter Brehme, Berlin. Fräul. Hildegard Schuster, Eisenb.-Inspr. Tochter, Dresden, m. Hrn. Hugo Kubach, Demitzschen das. Frl. Martha Louise Köhler, Dresden, mit Hrn. Johs. Dombois, Bankbuchhalter, das. Frl. Luise Strauß, Radebeul, m. Hrn. C. Stiller, Bauingenieur, Dresden. Fräulein Elie Rieger, Dresden, mit Hrn. Karl Knobloch das. Fräul. Hildegard Vesterlein, Dresden, mit Hrn. Rudi Brückner daselbst. Frl. Hildegard Lachmann, Dresden, mit Hrn. Erich Hünig das. Frl. Berta Spaltehoiz, Löbnitzgrund, m. Hrn. Hermann Stark, Dresden. Frl. Leonore Ulbie, Wachwitz, mit Hrn. Wilh. Luther, Dr.-Gruna. Frl. Hanna Teichmann, Reichenbach O.-L., m. Hrn. Hrtmt Kunzendorf, Dresden.

Gestorben.

Bautzen: Herr August Sambert, Schuhm.
Chemnitz: Herr Friedrich Wilhelm Belt, Oberleutnant i. R., 66 J. Frau Klara Klingenberg geb. Walther, 45 J.
Dresden: Herr Hermann Stolle, Oberstlt. a. D., Insp. am Freimaurer-Institut. Frl. Johanna Schubert, 23 J. Herr Ingenieur R. Linchon, 53 J. Fräulein Hanny Müller, 56 J., Pflegetochter. Frau Margarete verw. Wesner geb. Hegewald. Frau Klara verw. Ziegner, 66 J. Frau Amalie Holmann bzw. Kummer geboren. Rietschel, 74 J., Dresden-Löbtau.
Meißen: Fräulein Berta Kotsch, 23 J. Herr Bernh. Martin Heinze, 23 J., Nieschütz. Frau Amalie Aug. Horsdorf geb. Goban, Meißenal.
Oschatz: Herr Traugott Hrenzel, Totenpermeister, Altoschatz. Kurt Simon, Hichbau.
Plauen i. V.: Frau Christ. Friederike Fritzsch geb. Anders, 73 J. Helene Golla, 10 J.
Wurzen: Frau Pauline verw. Sackmann geb. Krause, Frau Julie verw. Kretzschmar geb. Behler, Lüptitz b. Wurz.
Zittau: Frau Elsa Schäfer geb. Schicht, 32 J., Breslau.
Zwickau: Herr Karl Ullrich, Kaufmann.
Gera: Herr Hermann Hüfner, 74 J. Herr Kurt Streune, Schloss., 21 J., Langenberg.
Erfurt: Herr Friedrich Werther, 68 J. Herr Alfred Budiemann, 58 J. Frau Karoline Maenz geb. Ungewitter, 67 J., Mühlberg. Frau Lehrer Ottilie Fleischhacker geborene Höpfner, 31 J., Töttleben.
Weimar: Herr Ferdinand Seeliskrang, Rentner. Herr Ernst Ott, Dachd.

Volle-Blusen und Kleider
wegen vorgerückter Saison sehr billig
Marktgrafenstraße 8,
II. Obergeschl. Fabrikabl.

Von der Reise zurück.
Behandle wieder persönlich.
O. Baumhauer, Dentist,
Leipzig-Eutritzsch.
Sprechzeit 9–12, 2–6. Fernspr. 7419

Gummi-Klose Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf **Leipzig** Dresdnerstraße 77/79

Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft Gotha.

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 27. Juni 1921 ist beschlossen worden, das Grundkapital unserer Gesellschaft auf

nom. Mark 25000000.– Stammaktien

zu erhöhen und zu diesem Zwecke nom. Mk. 15000000.— über je Mk. 1000.— lautende Aktien auszugeben, die an der Dividende für das Geschäftsjahr 1920/21 voll teilnehmen.

Von den neuen Aktien sind Mk. 6600000.— den Aktionären der Fahrzeugfabrik Eisenach, deren Vermögen ohne Liquidation auf unsere Gesellschaft übergeht, zum Umtausch gegen ihren Besitz an Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach laut besonderer Bekanntmachung zur Verfügung zu stellen.

Die weiteren Mk. 8400000.— neuen Stammaktien sind von der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, für Rechnung eines Konsortiums mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Besitzern der alten Stammaktien und den Besitzern der oben erwähnten Mk. 6600000.— neuen Stammaktien, die solche gegen Fahrzeugfabrik Eisenach Aktien bezogen haben, zum Bezug dergestalt anzubieten, daß auf je Mk. 200.— alte oder dieser neuen Stammaktien eine weitere neue Stammaktie über Mk. 1000.— Nennwert zum Kurse von 175% bezogen werden kann.

Nachdem der vorerwähnte Generalversammlungsbeschluß sowie seine Durchführung in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir die gegenwärtigen Aktionäre unserer Gesellschaft und die Bezieher der oben erwähnten Mk. 6600000.— unserer neuen Stammaktien auf, ihr Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses

vom 15. Juli bis 17. August 1921 einschließlich

in **Gotha**	bei der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Gotha,
	„ „	Deutschen Bank, Filiale Gotha und deren Filialen in Arnstadt und Mühlhausen i. Th.,
in **Berlin**	„ „	Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ „	Mitteldeutschen Creditbank,
	„ dem	Bankhaus Abraham Schlesinger,
in **Düsseldorf**	„ „	Bankhaus C. G. Trinkaus,
in **Erfurt**	„ der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft Filiale Erfurt,
	„ „	Deutschen Bank, Filiale Erfurt,
in **Frankfurt a. M.**	bei den	Herren Bolz & Herz,
	„ „	Herren Kohn & Co.,
	„ „	Herren Gebrüder Sulzbach,
in **Leipzig**	bei der	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
	„ „	Deutschen Bank, Filiale Leipzig,
in **Meiningen**	„ „	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft sowie bei deren Filialen in Apolda, Arnstadt, Coburg, Eisenach, Frankenhausen (Kyffh.), Hildburghausen, Ilmenau, Jena, Kahla (S.-A.), Langensalza, Lauscha, Neustadt (Orla), Neustadt a. Saale, Pößneck, Ruhla, Saalfeld (Saale), Salzungen, Sonneberg, Steinach (S.-M.), Suhl, Vacha,
in **München**	„ „	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
in **Nürnberg**	„ „	Bayerischen Disconto- und Wechselbank,
in **Weimar**	„ „	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Weimar,
	„ „	Deutschen Bank, Filiale Weimar

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

2. Bei der Anmeldung haben die Besitzer der alten Aktien ihre Aktien, auf die sie das Bezugsrecht ausüben wollen, ohne Erneuerungs- und Gewinnanteilscheine mit doppeltem Nummernverzeichnis, und die Besitzer der neuen Aktien die Bestätigung über die erfolgte Einreichung ihrer Fahrzeugfabrik Eisenach Aktien zwecks Umtausch in Aktien unserer Gesellschaft der Anmeldestelle zu übergeben. Die Aktien bzw. die Bestätigungsschreiben, auf die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt.

Zugleich mit der Anmeldung zum Bezug ist für jede bezogene neue Aktie der Preis von

175% = M. 1750.— zuzüglich Schlußscheinstempel

sofort in bar einzuzahlen. Ueber die geleisteten Zahlungen werden Kassequittungen ausgegeben, gegen deren Rückgabe nach vorheriger Bekanntmachung die Ausgabe der neuen Aktien mit Gewinnanteil- und Erneuerungsscheinen bei derjenigen Stelle, von der die Kassequittung ausgestellt ist, erfolgen wird.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs der Bezugsrechte einzelner Aktien übernehmen die Anmeldestellen.

Gotha, den 9. Juli 1921.

Gothaer Waggonfabrik, Aktiengesellschaft.
A. Kandt.

Umtausch der Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach in Aktien der Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft.

Nachdem durch die handelsgerichtliche Eintragung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 27. Juni 1921 der Gothaer Waggonfabrik und der Fahrzeugfabrik Eisenach letztere Gesellschaft ohne Liquidation aufgelöst und deren Vermögen als Ganzes auf uns übergegangen ist, fordern wir hierdurch die Inhaber von Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach auf, ihre Vorzugsaktien und alten Stammaktien nebst Dividendenscheinen für 1920 u. ff. und ihre jungen Stammaktien nebst Dividendenscheinen für 1921 u. ff. zwecks Umtauschs in neue Aktien der Gothaer Waggonfabrik nach Maßgabe der folgenden Bedingungen einzureichen:

1. Die Einreichung der Aktien soll

vom 15. Juli bis 17. August 1921 einschließlich

erfolgen, und zwar

in **Gotha**	bei der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Gotha,
	bei der	Deutschen Bank, Filiale Gotha und deren Filialen in Arnstadt und Mühlhausen i. Thür.,
in **Berlin**	bei der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
	bei der	Mitteldeutschen Creditbank,
	bei dem	Bankhaus Abraham Schlesinger,
in **Düsseldorf**	bei dem	Bankhaus C. G. Trinkaus,
in **Erfurt**	bei der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Erfurt,
	bei der	Deutschen Bank, Filiale Erfurt,
in **Frankfurt a. M.**	bei den	Herren Bolz & Herz,
	bei den	Herren Kohn & Co.,
	bei den	Herren Gebrüder Sulzbach,
in **Leipzig**	bei der	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
	bei der	Deutschen Bank, Filiale Leipzig,
in **Meiningen**	bei der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft sowie bei deren Filialen in Apolda, Arnstadt, Coburg, Eisenach, Frankenhausen (Kyffh.), Hildburghausen, Ilmenau, Jena, Kahla (S.-A.), Langensalza, Lauscha, Neustadt (Orla), Neustadt a. Saale, Pößneck, Ruhla, Saalfeld (Saale), Salzungen, Sonneberg, Steinach (S.-M.), Suhl, Vacha,
in **München**	bei der	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
in **Nürnberg**	bei der	Bayerischen Disconto- und Wechselbank,
in **Weimar**	bei der	Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Weimar,
	bei der	Deutschen Bank, Filiale Weimar.

2. Es entfallen auf

Mk. 500.— Vorzugsaktien oder alte Stammaktien der Fahrzeugfabrik Eisenach mit Dividende pro 1920 Mk. 3000.— neue Aktien der Gothaer Waggonfabrik mit Dividende pro 1920/21 und Mk. 250.— bar bzw. auf je Mk. 5000.— junge Stammaktien der Fahrzeugfabrik Eisenach mit Dividende pro 1921 und Mk. 200.— bar Mk. 2000.— neue Aktien der Gothaer Waggonfabrik mit Dividende pro 1920/21.

Ferner ist den umtauschenden Aktionären der Fahrzeugfabrik Eisenach ein Bezugsrecht auf die von uns weiter ausgegebenen Mk. 8400000 jungen Gothaer Waggonfabrik Stammaktien in der Weise eingeräumt, daß auf je Mk. 200.— der aus dem Umtausch der Fahrzeugfabrik Eisenach-Aktien hervorgehenden Gothaer Waggonfabrik-Aktien Mk. 100.— neue Stammaktie der Gothaer Waggonfabrik zum Kurse von 175% bezogen werden kann. Dieser Bezug kann bei den vorgenannten Stellen gleichzeitig vorgenommen werden.

3. Die Ausgabe der neuen Aktien der Gothaer Waggonfabrik erfolgt nach Fertigstellung bei derjenigen Stelle, bei der der Umtausch angemeldet wurde.

Die Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach, die nicht spätestens bis zum 17. August 1921 eingereicht worden sind, werden gemäß § 306 Abs. 3, 290 H. G. B. für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt von den Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach, die eine zum Umtausch in Aktien der Gothaer Waggonfabrik erforderliche Zahl nicht erreichen und nicht bis zum 17. August 1921 zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind.

Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien der Fahrzeugfabrik Eisenach auszugebenden neuen Aktien der Gothaer Waggonfabrik werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen verkauft und der Erlös den Beteiligten zur Verfügung gehalten werden.

Gotha, den 9. Juli 1921.

Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft.
A. Kandt.

PROSPEKT

über

nom. M. 15 000 000.— neue Aktien

15 000 Stück zu je M. 1000.—, Nr. 15 001—30 000

der

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List & Co.

in Magdeburg.

Die **Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft, vormals Fahlberg, List & Co.** ist im Jahre 1902 errichtet worden und hat ihren **Sitz** in Magdeburg.

Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung der bisher unter der Firma Fahlberg, List & Co. in Salbke betriebenen Fabrik und Handelsgeschäfte. Die Gesellschaft ist weiter befugt, mit der chemischen Industrie zusammenhängende oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, zu errichten, zu betreiben und sich in irgendwelcher Form an solchen zu beteiligen.

Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung von Saccharin, chemischen Präparaten der medizinisch-pharmazeutischen, hygienischen und kosmetischen Branche, Pflanzenschutzmitteln, chemischen Produkten aller Art, insbesondere Schwefelsäure und chemisch reinen Säuren, Metallsalzen und anderen chemischen Hilfsstoffen, deren Einfuhr und Vertrieb, sowie Handel mit chemischen Produkten aller Art.

Die Firma hat einen Gesamtgrundbesitz von 365 900 qm, wovon etwa 128 800 qm (davon bebaut 113 900 qm) Fabrikationszwecken, etwa 34 700 qm (davon bebaut 20 000 qm) Wohnzwecken und ungefähr 202 400 qm landwirtschaftlichen Zwecken dienen.

Die Fabrikationsgrundstücke sind durch Gleisanschluß an die Staatsbahn und durch eigene Hafenanlagen mit Kränen, Lade- und Entladevorrichtungen an die Elbe angeschlossen. Die Baulichkeiten setzen sich aus einem Verwaltungsgebäude, einem Hauptlaboratorium, ausgedehnten Fabrikanlagen, Lagergebäuden, Schuppen und allem Zubehör zusammen.

Die für den Betrieb benötigte **elektrische Kraft** wird von der Thüringer Gasgesellschaft in Schönebeck, Hauptsitz Leipzig, bezogen. Dieselbe beträgt monatlich etwa 300 000 Kwst.

Als Reserve dienen eine 450 P. S.-Dampfmaschine mit Drehstromgenerator und eine 125 P. S.-Dampfmaschine mit Gleichstromgenerator.

Zur Erzeugung der Dampfkraft sind 13 eigene Dampfkessel von zusammen etwa 1200 qm Heizfläche vorhanden.

Das **Grundkapital** betrug ursprünglich M. 3 000 000.—, wurde im Jahre 1915 um M. 2 000 000.—, im Jahre 1918 um M. 2 500 000.— und im Jahre 1920 um M. 7 500 000.— auf M. 15 000 000.— erhöht.

Die ordentliche Generalversammlung vom 2. Juni 1921 hat zwecks Minderung der schwebenden Bankschuld, Ausdehnung des Betriebes und Verstärkung der Betriebsmittel, hervorgerufen durch die fortgesetzt starke Anspannung derselben, beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von M. 15 000 000.— auf den Inhaber und über je M 1000.— lautenden vom 1. Januar 1921 ab gewinnberechtigten Stammaktien und M. 2 000 000.— auf den Namen und über je M. 1000.— lautenden Vorzugsaktien mit halber Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1921 auf M. 32 000 000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen.

Die neuen Stammaktien sind von einem unter Führung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig stehenden Konsortium zum Kurse von 190 % übernommen und den alten Aktionären dergestalt zum Bezuge angeboten worden, daß auf eine alte Aktie zu M. 1000.— eine neue Aktie über M. 1000.— zum gleichen Kurse bezogen werden konnte.

Die Vorzugsaktien sind von einem unter Führung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig stehenden Konsortium zum Kurse von 106 %, übernommen worden, zur Vermeidung einer Ueberfremdungsgefahr mit zehnfachem Stimmrechte ausgestattet und haben Anspruch auf eine 6 %ige Vorzugsdividende ohne Recht auf Nachzahlung. Erhalten jedoch die Stammaktien über 12 % Dividende, so fällt den Vorzugsaktien für jedes Prozent, welches die Stammaktien über diesen Satz bekommen, je ein weiteres halbes Prozent Dividende bis zum Höchstsatz von 8 % zu. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft sind die Vorzugsaktien vor den Stammaktien zu befriedigen. Auch soll der Gesellschaft das Recht zustehen, die Vorzugsaktien jederzeit durch Generalversammlungsbeschluß aus Gewinn ganz oder teilweise auf den Schluß eines Geschäftsjahres, frühestens jedoch zum 31. Dezember 1926, durch Auslosung zurückzuzahlen; sowohl bei der Liquidation als auch bei der Einziehung ist ein Einlösungskurs von 115 % zugrunde zu legen. Zur Einziehung der Vorzugsaktien bedarf es lediglich eines Beschlusses der gemeinsamen ordentlichen Generalversammlung der Stammaktionäre und Vorzugsaktionäre. Es genügt die einfache Mehrheit des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals, ohne daß es eines zustimmenden Beschlusses einer besonderen Generalversammlung der Vorzugsaktionäre und Stammaktionäre bedarf. Die Nummern der zu kündigenden und zu tilgenden Vorzugsaktien werden von dem Vorstande nach der ordentlichen Generalversammlung durch das Los zu notariellem Protokoll bestimmt. Ein Bezugsrecht seitens der alten Aktionäre kommt nicht in Frage. Eine Uebertragung der Vorzugsaktien ist nur mit Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrats der Gesellschaft zulässig.

Das Aufgeld aus der Begebung der neuen Aktien wird nach Abzug der mit der Kapitalserhöhung verbundenen Kosten und Spesen dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden.

Das Grundkapital beträgt nunmehr M. 32 000 000.— und ist eingeteilt in 30 000 Stück auf den Inhaber und über je M. 1000.— lautende Stammaktien Nr. 1—30 000 und 2000 Stück auf den Namen und über je M. 1000.— lautende Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht, Nr. 1—2000.

Die Aktien tragen die faksimilierten Unterschriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und des Vorstandes, sowie eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten. Sämtlichen Aktien sind Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine beigegeben.

Den **Aufsichtsrat** bilden drei bis neun Personen, zurzeit die Herren: Justizrat Dr. **Ernst Weniger**, Rechtsanwalt, Leipzig, als Vorsitzender; Dr. **Rudolf Jay**, Direktor der Langbein-Pfannhauser-Werke A.-G. in Leipzig, stellvertretender Vorsitzender; **Moritz Schulze**, Direktor der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin; Konsul Dr. **Ernst Schoen**, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig; Kaufmann **Gerhard Korte**, Magdeburg, Begründer und Leiter des Burbach-Konzerns.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten je M. 3000.—, der Vorsitzende den doppelten Betrag, feste Vergütung pro Jahr und außerdem den ihnen zustehenden Anteil am Reingewinn.

Den **Vorstand** bilden zurzeit die Herren Dr. **Adolph List**, Professor Dr. **August Klages** und als stellvertretende Vorstandsmitglieder die Herren **Otto Feßler** und **Carl Wullstein**, sämtlich in Magdeburg.

Die **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen rechtsgültig im Deutschen Reichsanzeiger; außerdem werden sie in mindestens einer Leipziger, einer Magdeburger und zwei weiteren Berliner Tageszeitungen veröffentlicht.

Die **Generalversammlungen** finden in Magdeburg oder in Leipzig statt. Jede Stammaktie gewährt eine Stimme, **jede Vorzugsaktie zehn Stimmen.**

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Der bilanzmäßige Gewinn ist wie folgt zu verwenden:

Mit fünf vom Hundert zu dem gesetzlichen Reservefonds, solange als diese Rücklage den zehnten Teil des Aktienkapitals nicht übersteigt, ferner sind gemäß den Beschlüssen der Generalversammlung etwaige Sonderrücklagen, die nach dem Ermessen des Aufsichtsrates erforderlich werden, zu machen. Alsdann werden 4 % Dividende unter Berücksichtigung der vorstehend gegebenen Bestimmungen für die Vorzugsaktien auf das Aktienkapital verteilt. Von dem dann verbleibenden Ueberschuß erhalten als Anteil die Mitglieder des Aufsichtsrates 10 vom Hundert, und die Mitglieder des Vorstandes die ihnen hieraus nach den Anstellungsverträgen zustehenden Beträge. Der Rest bleibt zur beliebigen Verfügung der Generalversammlung, wobei gleichfalls die Bestimmungen über die Vorzugsaktien zu berücksichtigen sind.

Die Auszahlung der Gewinnanteile, die Ausgabe neuer Gewinnanteilbogen, die Ausübung von Bezugsrechten, die Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen erfolgen kostenfrei, und zwar außer an der Gesellschaftskasse in Magdeburg-Südost, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und Magdeburg, sowie bei deren Filiale in Leipzig und bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Magdeburg.

An Dividenden gelangten für die Geschäftsjahre

1916	12 %	auf M. 5 000 000.—	Grundkapital
1917	15 %	„ „ 5 000 000.—	„
1918	6 %	„ „ 7 500 000.—	„
1919	15 %	„ „ 7 500 000.—	„
1920	15 %	und eine Sondervergütung von 10 % auf M. 15 000 000.—	

zur Verteilung.

Die eigenartigen Verhältnisse des Jahres 1918, insbesondere die unregelmäßige Lieferung von Kohle und Rohmaterial, die steigenden Material- und Betriebsunkosten, die in den Verkaufspreisen — u. a. den ungenügenden Höchstpreisen für Schwefelsäure — keinen ausreichenden Ausgleich fanden, hatten das Endergebnis für das Jahr 1918 ungünstig beeinflußt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1920 lauten wie folgt:

Bilanz am 31. Dezember 1920.

Vermögen.	M	₰
Grundstücke	918 700	—
Gebäude	4 070 027	—
Maschinen und Apparate	2 470 130	—
Utensilien und Mobilien	84	—
Elbkran und Hafen	20 000	—
Fabrikgleis und Rangieranlage	300 002	—
Emballage, Kesselwagen und Transportschiffe	4	—
Patente und Neue Verfahren	1	—
Platinasbest	498 000	—
Warenvorräte: Bestände laut Inventur: Warenvorräte*) M. 43 963 232.20; Verpackungs- und Betriebsmaterial „ 5 903 386.50	49 866 618	70
Kasse: Bestand am 31. Dezember 1920	172 141	38
Wechsel	26 304	10
Banken	954 806	01
Effekten und Beteiligungen**)	331 674	52
Debitoren	18 975 149	60
Kautionen: Hinterlegungen	31 500	—
	78 634 082	—

*) Rohstoffe M. 16 680 206.15; Halbf. Erzeugnisse „ 8 080 094.95; Fertigfabrikate „ 18 272 931.10; M. 43 963 232.20

**) davon Beteiligungen M. 331 672.52; Effekten: nom. Kr. 225 000.— 5 % österreich. Kriegsanleihe, nom. Kr. 48 000.— 4½ % konvert. ungar. Rente „ 2.—; M. 331 674.52

Schulden.	M	₰
Aktienkapital	15 000 000	—
Obligationsanleihe	5 100 000	—
Reservefonds	3 000 000	—
Sonderrücklage	600 000	—
Hypothekenschulden am 1. 1. 1920 M. 563 750.— Zugang im Jahre 1920 „ 57 152.36; M. 620 902.36 ./. Rückzahlungen „ 52 902.36	568 000	—
Beamten-Fürsorgekasse d. Saccharin-Fabrik	250 000	—
Wohlfahrtskasse der Saccharin-Fabrik	150 000	—
Kreditoren*)	13 846 865	20
Banken	11 689 367	—
Guthaben des Reiches aus dem Saccharin-Lieferungs-Verhältnis	22 000 000	—
Obligationsanleihe-Zinsen	101 137	50
Dividenden-Konto: Noch nicht behobene Dividende	16 350	—
Talonsteuer	110 000	—
Interims-Konto: Rückstellung für Löhne	348 022	22
Gewinn**) Vortrag aus 1919 M. 252 570.01; Reingewinn 1920 „ 5 601 770.07	5 854 340	08
	78 634 082	—

*) darunter Rücklagen für Steuern M. 3 883 110.02

**) Gewinnverteilung:
1. 15 % Dividende „ 2 250 000.—
2. 10 % Sondervergütung „ 1 500 000.—
3. Zuweisung an die Beamten-Fürsorgekasse „ 250 000.—
4. Zuweisung an die Wohlfahrtskasse „ 250 000.—
5. Gewinnanteile für Aufsichtsrat, Vorstand u. Gratifikationen „ 1 341 100.—
6. Vortrag auf neue Rechnung „ 233 240.08
M. 5 854 340.08.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1920.

Lasten.	M	₰
Allgemeine Unkosten: Gehälter, Steuern, Zinsen*) M. 9 648 988.77; Abschreibungen**) „ 2 028 161.23	11 677 150	02
Reingewinn	5 854 340	08
	17 531 490	10

*) davon Steuern M. 1 667 507.25

**) davon M. 563 917.80 auf Gebäude; „ „ 300 000.— „ Grundstücksanlagen; „ „ 911 445.15 „ Maschinen und Apparate; „ „ 200.— „ Utensilien und Mobilien; „ „ 45 497.— „ Emballage, Kesselwagen und Transportschiffe; „ „ 150 000.— „ Fabrikgleis und Rangieranlage; „ „ 20 000.— „ Elbkran und Hafen; „ „ 30 042.80 „ Patente u. Neue Verfahren; M. 2 028 161.23

Erträgnisse.	M	₰
Gewinn-Vortrag aus 1919	252 570	01
Erträgnisse abzügl. aller Fabrikations- und Betriebs-Unkosten, Reparaturen und sonstigen Spesen	17 278 920	09
	17 531 490	10

Im Jahre 1919 wurde von der Gesellschaft eine 4½ %ige, erststellig hypothekarisch eingetragene und mit 102 % rückzahlbare Anleihe in Höhe von M. 5 000 000.— aufgenommen, deren Tilgung vom Jahre 1925 ab durch Verlosung erfolgt.

Die Gesellschaft ist den Oberberger Chemischen Werken, Oberberg in der Tschecho-Slovakei bei einem Aktienkapital von Kr. 5 500 000.— mit Kr. 1 410 400.— beteiligt, die mit M. 238 780.72 zu Buche stehen. Einen Ertrag hat diese Beteiligung in den Jahren 1917 und 1918 mit Kr. 101 674.— und im Jahre 1919 mit Kr. 482 920.06 abgeworfen, der Betrag für 1920 ist zur Zeit noch nicht bekannt. Außerdem ist die Gesellschaft an einer größeren Zahl anderer Unternehmungen beteiligt, die zusammen mit M. 92 891.50 zu Buche stehen.

Auf den landwirtschaftlichen und anderen mit den Hauptgrundstücken nicht in wirtschaftlichem Zusammenhange stehenden Grundstücken ruhen eine größere Anzahl von Hypotheken im Gesamtbetrage von M. 568 000.—, die mit 4½, 4½, 4¾ % oder 5 % verzinslich sind und einer halb- bzw. vierteljährlichen Kündigung unterliegen.

Die Umsätze betrugen

im Jahre 1918	rund M.	20 200 000.—
„ „ 1919	„ „	33 800 000.—
„ „ 1920	„ „	172 000 000.—.

Die Gesellschaft beschäftigt ca. 2600 Beamte, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Unter der Zwangsbewirtschaftung verschiedener Artikel haben auch wir noch zu leiden, doch steht zu erwarten, daß die in dieser Beziehung unternommenen Schritte Erfolg haben werden. Während also der Inlandsabsatz noch zu wünschen übrig läßt, machen sich Anzeichen für eine lebhaftere Auskuhr geltend. Ueber die weiteren Aussichten läßt sich mit Rücksicht auf die unsichere politische und wirtschaftliche Lage nichts Bestimmtes sagen.

Magdeburg, im Juli 1921.

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List & Co.

Dr. List. Klages.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

nom. M. 15 000 000.— neue Aktien 15 000 Stück zu je M. 1000.—, Nr. 15001—30000

der

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List & Co. in Magdeburg

zum Handel und zur Notiz an der hiesigen Börse zugelassen worden.

Leipzig, im August 1921.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Weißel. ppa. Sieler.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Leipzig.
Fuchs. Ähnlich.

Gewandte, selbständige
Verkäuferin
gesetzten Alters (nicht unter 25 Jahren) zur Leitung der Abteilung Herrenartikel gesucht. Reflektiert wird nur auf sympathische, große Erscheinung, möglichst 44er Figur, da Betätigung in Pelzwarenabteilung mit in Betracht kommt. Erfahrung in vornehmer, zugkräftiger Dekoration Bedingung. Eintritt baldmöglichst, spätestens 1. Oktober. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
Otto Buchheim, Langensalza.

Junge Dame, in allen Zweig. des Haushalts erfahren, zu meiner Unterstützung für 15. 8. gesucht. Fam.-Anschluß selbstverst. Angeb. m. Geb.-Ford. und Lichtbild erb. an Frau Margot Oppenberg, Würzen, Bartstr. 11, II.

Kaufgesuche

Goldwaren, Uhren, Platin kauft Israel, Promenadenstr. 5, Laden.

Jackettanzüge Gehrock-Anzüge Militärsachen Feldbesteine Photo-Apparate Zahnärzte kauft Große **Barth,** Fleischergasse 1.

Kontrollkasse möglichst National sofort gegen Barzahlung. C. Rudolph, Altenburg S.-A., Kanalstraße 34.

Brillanten, Perlen, Goldwaren zu kaufen gesucht. Ernst Claus, Leipzig, Kolonnadenstraße 17, 2. Etage im Büro. — Tel. 1842.

Rot-, Weißwein-Sekt- u. Milchfl. kaufen und bieten ab **Pritsch & Co.,** Moltkestraße 52. Tel. 31684 und 51305.

Rot-, Weißwein-, Sekt- u. Milchfl. kf. M. Geiman, Leipzigerstr. 20, Ecke Frankf. Str. Tel. 8105.

Weinflaschen kauft stets E. Rüthel, Nordstraße 35. Tel. 14993.

Vermietungen

Nähe Konzerthaus ist für II. Semester an jung. Studenten **ein Zimmer** zu vermieten. Offert. mit näheren Angab. unt. P 110 a. d. Exped. d. Lpz. Tagebl.

Mietgesuche

Lehrer sucht möbl. Zim. m. Klavier in Wiaguis, Lindenau od. Schleußig. Off. u. P 109 Exp. d. Leipz. Tagebl.

2 od. 3 größere Bureauräume im Stadtinneren für 1. Oktober gesucht. Gefl. Angebote an Rackow, Reichelstraße 16, III.

Vermischte Anzeigen

Detektiv Meyer Aeußere Hallische Str. 5, Beobachtgn. u. Ermitteign. Beschaff. v. Beweismat. jed. Art. Aufklär. sämtl. Krim.-Fälle. Rechtsrat — Ausk. — Beistand. Diskr. Behandl. Erfolg i. In- u. Ausl. Bekannt.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Anst. Schmutzler, Neumarkt 7b.

Parkett reinigen, wachsen und trockenen übernimmt Reinigungs-Insttt. „Jaromir", Bücherstr. 4. Tel. 10749

Saal, 250, Vereins-Zimmer, 60, 40, 30 Pers. sofort oder einige Tage frei. Hotel Hopfstein, a. Bayr. Bf. Treffpkt. aller Oberlausitzer